

DEUTSCHES

HANDWERKSBLATT

HANDWERKSKAMMER
OSTMECKLENBURG-VORPOMMERN

№
09
21

Seid smart, ihr Ausbilder!

Ausbildungsmarketing
für die Generation Z

LKW-MAUT
Betriebe können mit
Erstattung rechnen

KASSENSYSTEM
Vorerst keine
Meldung nötig



MACHER IM HANDWERK

„Macher im Handwerk“
der Interviewpodcast
der Power People

Moderatorin Jessica Reyes Rodriguez
spricht mit außergewöhnlichen
Persönlichkeiten aus dem Handwerk.

Der Podcast vom Handwerk,
fürs Handwerk. Jetzt Reinhören!



www.powerpeople.digital

EINE AKTION VON:



podigee

»Es ist die beste Werbung für die Vielfalt der Ausbildungsberufe sowie die Karrieremöglichkeiten im Handwerk.«

PLW-LANDESSIEGER SIND DIE BESTEN BOTSCHAFTER FÜR DAS HANDWERK



Foto: © HWK

In diesem Monat werden die Landessieger des Leistungswettbewerbs des Deutschen Handwerks »PLW« von den Handwerkskammern geehrt. Damit gehen junge Gesellinnen und Gesellen verschiedener Gewerke aus Mecklenburg-Vorpommern mit überdurchschnittlichen handwerklichen Fertigkeiten an den Start zum bundesweiten Wettbewerb mit den Berufskollegen.

Für die Ausbildung im Handwerk sind u.a. diese jungen Konditoren, Tischler, Metallbauer oder Zahntechniker die besten Botschafter. Selbstbewusst, mit viel Disziplin und Ehrgeiz, aber auch sehr viel Freude und Leidenschaft für ihr Gewerbe zeigen sie ihr fachliches Können, Kreativität und Flexibilität. Während der Freisprechungen in den Regionen der Kreishandwerkerschaften wurden die Jahrgangsbesten ganz besonders geehrt. Damit stellen auch die Medien oft diese jungen Menschen, die in der Region »ihren Beruf« im Handwerk gefunden haben mit ihren Perspektiven vor. Eine bessere Werbung für die Vielfalt handwerklicher Ausbildungsberufe sowie die Karrieremöglichkeiten im Handwerk mit Blick auf potenzielle Lehrstellenbewerber gibt es kaum.

Ebenso sind diese Leistungen auch ein Spiegelbild der hohen Ausbildungsqualität in unseren Handwerksbetrieben. Dies schafft Vertrauen bei Jugendlichen und deren Eltern, beispielsweise nicht das Studium als erste Option für den beruflichen Start zu wählen, sondern eine erfolgreiche Ausbildung im Handwerk als Grundstein für die weitere berufliche Zukunft zu nutzen.

Wir sind stolz auf unsere PLW-Landessiegerinnen und -sieger und wünschen ihnen für den Bundeswettbewerb viel Erfolg.

**AXEL HOCHSCHILD
PRÄSIDENT DER HANDWERKSKAMMER
OSTMECKLENBURG-VORPOMMERN**

Wer nach Azubis sucht, sollte in den sozialen Medien vertreten sein, zumindest aber einen modernen Internetauftritt vorweisen können.



Handwerk beim Rostocker Firmenlauf



Fachlicher Nachwuchs am Start



KAMMERREPORT

- 8** Laufend für das Handwerk unterwegs
- 10** Überbrückungshilfen verlängert
- 11** Meldungen
- 13** MV-Handwerk auf der mhm
- 14** Handwerkstradition hat Zukunft



POLITIK

- 16** Seid smart, Ihr Ausbilder!
- 24** Treffen der ostdeutschen Handwerkskammerpräsidenten
- 26** Mehr Tempo für den Strukturwandel
- 28** Meldungen
- 29** Erstattung der Lkw-Maut



BETRIEB

- 30** Gute Beziehung zu Kreditgebern
- 32** Kassen: Vorerst keine Meldung nötig
- 34** Anwesenheit zählt bei Kosten für Firmenfeiern
- 36** Corona durch berufliche Tätigkeit
- 38** »Google for Jobs« optimal nutzen



PANORAMA

- 42** Weltneuheit aus Elbe-Elster
- 44** Schaufenster



KAMMERREPORT

- 50** Rechtsberatung
- 52** Wir gratulieren
- 54** Betriebsberatung
- 55** Betriebsbörse
- 56** Freisprechungen in Stralsund
- 57** Weiterbildung
- 58** Impressum

Egal,
welches
Handwerk Sie
genau beherrschen:
Wir versichern es Ihnen.

DIGITALISIERUNG UND KLIMASCHUTZ GEHÖREN ZU DEN GRÖSSTEN HERAUSFORDERUNGEN



Die Präsidenten und Hauptgeschäftsführer der fünf Wirtschaftskammern in MV trafen sich mit dem Wirtschaftsminister des Landes MV Harry Glawe zum Thema »#GemeinsamKriseBewältigen«, um u. a. die Fortsetzung der Förderprogramme von Bund und Land zur Unterstützung der Unternehmen zu besprechen. Ein weiterer Schwerpunkt des gemeinsamen Gesprächs war der Mittelstandsbericht. Danach ist die Wirtschaftsleistung bis 2019 gewachsen. »Industrie, Gesundheitswirtschaft, Handwerk, Handel, Dienstleistungen und Tourismus im Land sind gewachsen und haben neue zukunftsfähige Arbeitsplätze geschaffen«, so Minister Glawe. Das Bruttoinlandsprodukt (in jeweiligen Preisen) ist von 41,1 Milliarden Euro im Jahr 2016 auf 46,6 Milliarden Euro im Jahr 2019 um 13,2 Prozent gestiegen. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist von 2016 bis 2019 um

3,3 Prozent gestiegen. Die Zahl der Arbeitslosen hat sich im gleichen Zeitraum um 27,2 Prozent verringert.

»Die Corona-Krise hat die erfolgreiche Entwicklung der vergangenen Jahre unerwartet unterbrochen. Auch zahlreiche kleine und mittlere Unternehmen erlitten unverschuldet massive Einbrüche bei Produktion, Nachfrage und Umsätzen«, sagte Wirtschaftsminister Glawe. Das Bruttoinlandsprodukt des Landes hat sich im Jahr 2020 real um 3,2 Prozent gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum verringert (Bundesdurchschnitt: minus 4,8 Prozent). »Das ist der stärkste Rückgang seit Bestehen des Landes. Selbst im Krisenjahr 2009 sank das Bruttoinlandsprodukt des Landes in nicht so starkem Ausmaß. Betroffen vom Rückgang der Wirtschaftsleistung 2020 waren alle Hauptbereiche der Wirtschaft, besonders die Dienstleistungsbereiche und das Produzierende Gewerbe«, erläuterte Glawe. Im Bundesländervergleich hat Mecklenburg-Vorpommern neben Brandenburg gleichwohl den geringsten Rückgang der preisbereinigten Wirtschaftsleistung aller Bundesländer im Jahr 2020 zu verzeichnen.

Die Schwerpunkte der Wirtschaftspolitik müssen weiter vorangetrieben werden. »Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit muss weiter ausgebaut werden. Wir arbeiten an der Verbesserung der Rahmenbedingungen. Ziel ist im Ergebnis, die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen durch heimische Unternehmen zu ermöglichen. Das unterstützen wir«, machte Glawe deutlich. »Die Unternehmensnachfolgen, die Fachkräftesicherung und Mobilisierung von Potenzialen für Arbeit und Beschäftigung, die Digitalisierung und Klimaschutzmaßnahmen gehören zu den insgesamt größten Herausforderungen der heimischen Wirtschaft«.

ERLEICHTERTE ZUGANGSBEDINGUNGEN ZUM KURZARBEITERGELD VERLÄNGERT

Am 15. September 2021 hat das Bundeskabinett die Vierte Verordnung zur Änderung der Kurzarbeitergeldverordnung beschlossen. Mit der Neuregelung werden der erleichterte Zugang zum Kurzarbeitergeld (Absenkung der Mindestanforderungen, Verzicht auf den Aufbau negativer Arbeitssalden und Zugang der Zeitarbeit zum Kurzarbeitergeld) und die vollständige Erstattung der Sozialversicherungsbeiträge beim Kurzarbeitergeld bis zum 31. Dezember 2021 verlängert. Bisher waren diese Regelungen bis zum 30. September 2021 befristet. [bundesregierung.de](https://www.bundesregierung.de)

SCHÜLERZAHLEN BERUFLICHE SCHULEN 2020/21

Die Zahl der Schüler an den 51 beruflichen Schulen im Land MV ist im Schuljahr 2020/21 im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant geblieben. Nach Angaben des Statistischen Amtes Mecklenburg-Vorpommern waren zum Stichtag 15. Oktober 2020 insgesamt 34.004 Schüler (2019: 34.100) an einer beruflichen Schule gemeldet.

Die Schülerzahl veränderte sich lediglich bei den Höheren Berufsfachschulen und bei den Berufsvorbereitenden Maßnahmen deutlich. Bei allen anderen beruflichen Schularten waren keine großen Schwankungen zu verzeichnen.

TAGUNG

TREFFEN DER KÜSTENKAMMERN IN ROSTOCK

Die Präsidenten und Hauptgeschäftsführer der Küstenkammern des Handwerks (Handwerkskammern aus Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein, Hamburg und Bremen) trafen sich in Rostock zu einer gemeinsamen Tagung. Dazu begrüßten die Repräsentanten der Handwerkskammern (HWKs) den Geschäftsführer des DHKT (Deutschen Handwerkskammertages) Dirk Palige. Ein inhaltlicher Schwerpunkt war die weitere Stärkung des handwerklichen Mittelstandes.

»Gerade mit Blick auf die Auswirkungen der Coronapandemie und des steigenden Preisdrucks fordern wir die Politik auf, die Handwerksbetriebe zu entlasten. Dies betrifft beispielsweise die enormen Bürden der Bürokratie. Ein weiterer Belastungsfaktor sind die Lohnzusatzkosten. Der drohende Beitragsanstieg auf 50 Prozent bis 2040 muss verhindert werden! Wir fordern eine absolute Obergrenze für Sozialabgaben von 40 Prozent für das personalintensive Handwerk«, so Präsident Axel Hochschild von der gastgebenden Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern.

Ein weiterer Tagesordnungspunkt des Küstenkammertreffens war die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung (ÜLU) als Garant für



die hohe Ausbildungsqualität im Handwerk. »Noch ist die geplante Zuschusshöhe von Bund und Land von bis zu einem Drittel der Gesamtkosten weit entfernt. Die Zuschusspauschalen müssen endlich dauerhaft auf ein Drittel der tatsächlichen Kosten angepasst und dauerhaft angehoben werden«, forderten die Repräsentanten der Handwerkskammern aus den Küstenländern. Die Bildungsstätten der Handwerkskammern bieten als »verlängerte Werkbank« für die Betriebe das technische Know-how, um die Auszubildenden aller Ge-

werke auf die zukunftsorientierten Anforderungen – wie u. a. im Bereich der Energiewende – vorzubereiten und auszubilden. Deshalb müsse die Ausstattung dieser »Hochschulen des Handwerks« bundesweit weiter unterstützt und eine Modernisierungsoffensive gestartet werden, so die Tagungsteilnehmer.

Im Bereich der Küstenkammern bieten insgesamt mehr als 72.000 Handwerksbetriebe mit annähernd 500.000 Beschäftigten ihre Produkte und Dienstleistungen an.

hwk-omv.de

LIEFERKETTENGESETZ

KMU NICHT ÜBERFORDERN

Das am 11. Juni beschlossene Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) soll der Verbesserung der internationalen Menschenrechtslage dienen, indem es Anforderungen an ein verantwortungsvolles Management von Lieferketten festlegt. Die Sorgfaltspflichten sind dabei nach der Einflussmöglichkeit der Unternehmen beziehungsweise Zweigniederlassungen abgestuft. Das Gesetz gilt ab 1. Januar 2023 für in Deutschland ansässige Unternehmen und ausländische Unternehmen mit einer Zweigniederlassung in Deutschland mit mindestens 3.000 Beschäftigten. Ab 1. Januar 2024 sind dann Unternehmen mit mindestens 1.000 Beschäftigten in Deutschland erfasst.

Die gesetzlichen Regelungen für Nachweise und die Weitergabe von Informationen in der Lieferkette werden in der Regel mit Blick auf industrielle Wertschöpfungsketten und Anwender geschaffen. Für Handwerksbetriebe, deren Lieferketten oft lokal und regional verortet sind, könnte das zu zusätzlichen bürokratischen Belastungen führen.

Aus Sicht des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) sollten folgende Aspekte berücksichtigt werden:

- Die meisten Handwerksbetriebe haben keinen direkten Kontakt zu internationalen Zulieferern. Nachweispflichten sollten sich deshalb

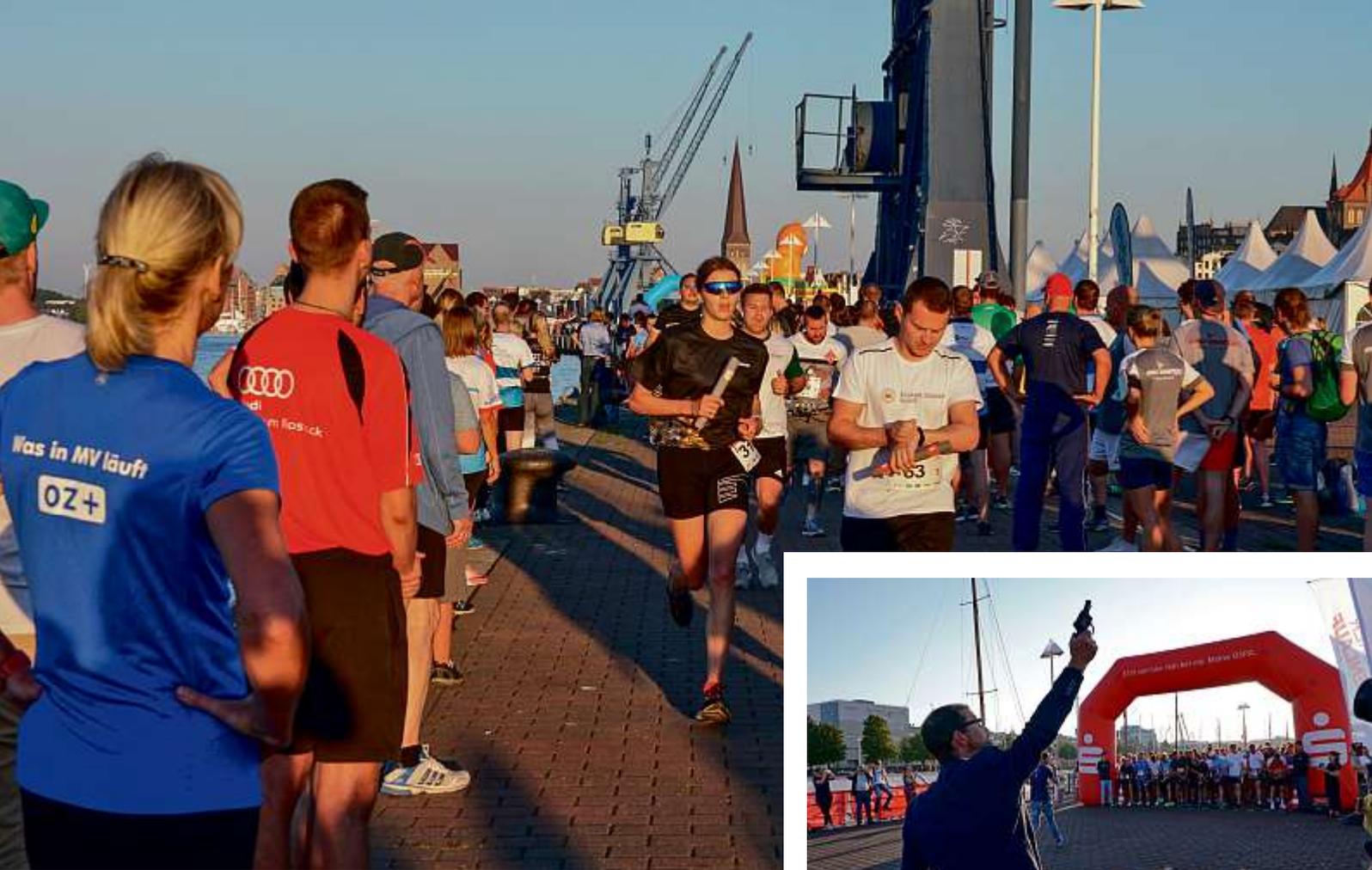
auf den Warenimport in die EU beschränken und nicht auf deren Weiterverarbeitung.

- Neben einer Begrenzung des Anwendungsbereichs durch einen hohen KMU-Schwellenwert bedarf es einer Begrenzung der Berichtspflichten auf die erste Zulieferstufe (»Tier-1«).

- Aufwendige Nachweispflichten laufen einem ressourcenschonenden Ansatz vieler Handwerksbetriebe im Sinne der Kreislaufwirtschaft zuwider.

- Handwerksbetriebe mit einem bestehenden branchenspezifischen Gütesiegel sollten von den geplanten Kontroll- und Nachweispflichten ausgenommen werden (»White List«).

Quelle: ZDH-Kompakt zum Thema »Lieferkettengesetz: KMU nicht überfordern«



Laufend für das Handwerk unterwegs

DAS TRADITIONELLE SPORTEVENT KONNTE WIEDER AM ROSTOCKER STADTHAFEN STATTFINDEN. PARTNER DES FIRMLAUFES IST DIE HANDWERKSKAMMER OSTMECKLENBURG-VORPOMMERN.

Tolle Stimmung herrschte beim diesjährigen Rostocker Firmenlauf, für den der Vizepräsident (Arbeitnehmer) der Handwerkskammer Jens Roost den Startschuss gab. Angemeldet waren 550 Teams mit mehr als 2.200 Läufern. Mit Steffi Hänschke, Lena Bunke, Patrick Krupop und Mathias Schultheiß ging die Handwerkskammer gemeinsam mit Innungen und vielen Handwerksbetrieben der Region mit an den Start für den Staffellauf 4-mal 3 km. Das Azubi-Team »Mach-E Juniors« von der Krüll Motor Company GmbH & Co. KG konnte mit besonders guten Laufleistungen punkten und kletterte bei der Siegerehrung der Auszubildenden auf den 3. Platz.

Die Handwerkskammer (HWK) ist seit vielen Jahren aktiver Partner des Rostocker Firmenlaufs. Dazu HWK-Präsident Hochschild: »Das Handwerk ist auch bei diesem Sportevent laufend unterwegs und macht damit zugleich auf die Vielseitigkeit dieses Wirtschaftsbereiches in der Ausbildung als Rekordhalter >in 130 Disziplinen< aufmerksam. Der Firmenlauf und dessen Vorbereitung tragen nicht nur zur Gesundheitsprävention, sondern auch zur Teambildung in den Unternehmen bei.«

Handwerksbetriebe wie Optik Sagawe oder die Gesundheitshaus GmbH unterstützen ebenfalls seit langem aktiv den



Teams der Handwerkskammer, Innungen und Betriebe gingen mit an den Start.

Rostocker Firmenlauf und treten mit eigenen Teams an. So können alle interessierten Läufer am Stand des Augenoptikerunternehmens unter anderem Sportbrillen während des Events testen oder einfach das originelle Möhrenangebot für den »guten Durchblick« nutzen.

Das Unternehmen von Obermeister Uwe Lehmkuhl von der HTL Haus-Elektrotechnik Lehmkuhl GmbH aus Bentwisch ging in diesem Jahr mit mehreren Teams – so auch einem Frauenteam – an den Start. »Ich habe das erste Mal selbst mitgemacht. Es ist wirklich ein schönes Erlebnis für die gesamte Mannschaft und mitzuerleben, wie diszipliniert und voller Energie die Mitarbeiter vom Azubi über den

Gesellen bis zum Meister dabei sind«, so Unternehmer Lehmkuhl.

Wer den Staffelstabwechsel bei den Schornsteinfegern um Obermeister Jörg Kibellus von der Landesinnung als Zuschauer miterleben wollte, durfte die Startnummer 245 nicht aus dem Blick verlieren. Mit einer Zeit von 54:06 belegten die Gesellen und Meister der »schwarzen Zunft« einen respektablen 11. Platz.

Der nächste Rostocker Firmenlauf ist für Juni 2022 geplant, also Zeit genug, um sich im Team darauf vorzubereiten.

rostockerfirmenlauf.de

LANDESWEITER OBERMEISTERTAG

Die Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern in MV lädt gemeinsam mit der Landesarbeitsgemeinschaft der Kreishandwerkerschaften MV zum landesweiten Obermeisterstag am 20. Oktober 2021, Beginn: 13 Uhr, in das Bürgerhaus in Güstrow (Sonnenplatz 1, 18273 Güstrow) ein. Dieser steht unter dem Motto »Wie finden wir aus dem Bürokratie-dschungel heraus?«.

Engeladen sind Ehrenamtsträger des Handwerks wie Landesinnungsmeister, Vollversammlungsmitglieder der Handwerkskammern, Obermeister sowie die Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaften. Die organisa-

torische Federführung obliegt in diesem Jahr der Handwerkskammer Schwerin. Um eine Online-Voranmeldung und Beachtung der aktuellen Corona-Richtlinien wird gebeten.

 Weitere Informationen finden Sie unter hwk-omv.de

EINREICHUNG VON WAHLVORSCHLÄGEN ZU DEN VOLLVERSAMMLUNGSWAHLEN

Der Wahlleiter für die Vollversammlungswahlen, Herr Dr. Kai Jaspersen, hat in einem Wahlausschreiben zur Einreichung von Wahlvorschlägen aufgefordert. Die vollständige Bekanntmachung der »Aufforderung zur Ein-

reichung von Wahlvorschlägen« ist auf der Internetseite der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern unter hwk-omv.de/amtliche-bekanntmachungen zu finden.

ZUSCHÜSSE

CORONABEDINGTE ÜBERBRÜCKUNGSHILFEN BIS DEZEMBER 2021 VERLÄNGERT

Mecklenburg-Vorpommerns Wirtschaftsminister Harry Glawe hat die Entscheidung der Bundesregierung, die Überbrückungshilfe III Plus bis zum 31. Dezember 2021 zu verlängern, begrüßt. »Das ist eine gute Entscheidung. So wird weiter Unterstützung für die Unternehmen in der Corona-Pandemie ermöglicht. Das bedeutet im Ergebnis auch weiter konkrete Unterstützung für die heimische Wirtschaft«, sagte der Minister für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit Harry Glawe.

Die Überbrückungshilfe mit ihren Zuschüssen zu den Fixkosten ist ein wesentliches Instrument zur Sicherung der Unternehmen mit starken coronabedingten Umsatzrückgängen. In Mecklenburg-Vorpommern sind seit Juni 2020 mehr als 450 Millionen Euro an Überbrückungshilfen in den unterschiedlichen Phasen ausgezahlt worden. Soloselbstständige und Kapitalgesellschaften mit weniger als einer/m Vollzeitbeschäftigten haben seit Januar 2021 die Möglichkeit, anstelle der Fixkostenerstattung eine Betriebskostenpauschale, die sogenannte Neustarthilfe, zu beantragen. An Neustarthilfe sind in Mecklenburg-Vorpommern bislang rund 23 Millionen Euro geflossen. »Die Firmen und die Soloselbstständigen haben in der Pandemie durch Land und Bund umfangreiche Unterstützung erhalten. Die mittelständischen Unternehmen im Land sind die Zugpferde für das Vorankommen der heimischen Wirtschaft. Die Firmen erlitten durch die Pandemie unverschuldet massive Einbrüche bei Produktion, Nachfrage und Umsätzen. Die Überbrückungshilfe ist wichtig, damit Unternehmen möglichst schnell aus der Krise kommen«, sagte Glawe.

INFORMATIONEN ZUR VERLÄNGERUNG DER ÜBERBRÜCKUNGSHILFEN

Die Bundesregierung verlängerte die Überbrückungshilfe III Plus über den 30. September hinaus bis zum 31. Dezember 2021. Dabei werden nach Angaben des Bundes die Förderbedingungen der Überbrückungshilfe III Plus weitgehend beibehalten. Ebenfalls verlängert wird die Neustarthilfe Plus, mit der von coronabedingten Umsatzeinbrüchen betroffene Soloselbstständige unterstützt werden. Die bis Jahresende verlängerte Überbrückungshilfe III Plus ist inhaltlich weitgehend deckungsgleich mit der Überbrückungshilfe III Plus für die Monate Juli, August und September. Auch in der verlängerten Überbrückungshilfe III Plus sind Unternehmen mit einem coronabedingten Umsatzeinbruch von mindestens 30 Prozent antragsberechtigt. Die Antragstellung erfolgt auch für die verlängerte Überbrückungshilfe III Plus durch prüfende Dritte. Verlängert wird auch die Neustarthilfe Plus für Soloselbstständige. Für den Zeitraum Oktober bis Dezember können Soloselbstständige, deren Umsatz durch Corona weiter eingeschränkt ist, damit zusätzlich bis zu 4.500 Euro Unterstützung erhalten.

hwk-omv.de

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Handwerkskammer, Abteilung Wirtschaftsförderung. Ansprechpartner ist Abteilungsleiter Andreas Weber: T 0381/4549-162, E-Mail: weber.andreas@hwk-omv.de.

TRANSPARENZREGISTEREINTRAG FÜR FAST ALLE BETRIEBE PFLICHT

Das Transparenzregister wird zum 1. August 2021 zum Vollregister. Laut Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) ändern sich dadurch die Meldepflichten. Sämtliche deutsche Gesellschaften seien nun verpflichtet, ihre wirtschaftlich Berechtigten an das Transparenzregister zu melden. Ausgenommen davon seien Gesellschaften bürgerlichen Rechts (GbR) und eingetragene Vereine.

Bisher reichte oft ein Eintrag in einem anderen öffentlich einsehbaren Register wie beispielsweise dem Handelsregister aus, um auch

die Meldepflichten zum Transparenzregister zu erfüllen. Hintergrund ist das im Juni 2021 beschlossene Transparenzregister- und Finanzinformationsgesetz (TraFinG). Damit wird das Mitte 2017 eingeführte Transparenzregister, das Aufschluss über die wirtschaftlich Berechtigten eines Unternehmens geben soll, in ein Vollregister umgewandelt. Für juristische Personen des Privatrechts und eingetragene Personengesellschaften, die bis zum 31. Juli 2021 nicht zu einer Mitteilung an das Transparenzregister verpflichtet waren, gelten Übergangs-

fristen hinsichtlich der zur Eintragung zu übermittelnden Angaben der wirtschaftlich Berechtigten. Aktiengesellschaften, SE und Kommanditgesellschaften auf Aktien müssen die Mitteilung zur Eintragung bis zum 31. März 2022 vornehmen. Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Genossenschaften und europäische Genossenschaften oder Partnerschaften müssen die Pflichtangaben bis zum 30. Juni 2022 übermitteln. In allen anderen Fällen muss eine Mitteilung spätestens bis zum 31. Dezember 2022 erfolgen. **hwk-omv.de**

SHK-BRANCHE

4. INSTALLATIONSPRAXIS MIT ZUKUNTSORIENTIERTEN FACHTHEMEN



Foto: © SHK-Verband

Nach einigen Monaten ohne regelmäßige Innungsversammlungen, Messen oder Schulungen in Präsenz konnte der SHK-Fachverband zur 4. Installationspraxis mehr als 800 Teilnehmer in der Rostocker Stadthalle zusam-

menbringen. Fachlich behandelte die Installationspraxis insbesondere Themen, die bei den Installateuren einen Großteil der fachlichen Leistungen ausmachen. So steht nach dem häufigen Stillstand vieler Anlagen durch die Corona-Pandemie die Trinkwasserhygiene ver-

stärkt im Fokus. Mit Blick auf die älter werdende Gesellschaft ist auch das barrierefreie Bad ein wachsendes Geschäftsfeld. Das Gleiche trifft für die Heizungstechnik zu. Wo liegt die Zukunft beim Heizen? Viele Heizungsanlagen

in Mecklenburg-Vorpommern stammen aus den 90er Jahren. Hier können in den nächsten Jahren durch Umrüstungen große CO₂-Einsparungen erzielt werden. Erfreulich ist, dass im Rahmen der 4. Installationspraxis gleichfalls das 30-jährige Jubiläum des Fachverbandes gefeiert werden konnte. Am Abend des 24. Augusts kamen zahlreiche Gäste aus der SHK-Branche, der Handwerksorganisation, der Politik und dem regionalen Ehrenamt des SHK-Handwerks der vergangenen 30 Jahre zusammen – darunter auch Gründungsmitglieder des Fachverbandes. Ehrengast war Ministerpräsidentin Manuela Schwesig, die sich in ihrem Grußwort ausdrücklich beim SHK-Handwerk dafür bedankte, dass die Betriebe seit Beginn der Corona-Pandemie auch unter den wechselhaften Bedingungen besonnen weitergearbeitet haben und für die Menschen unverzichtbare Dinge wie Wärme, Trinkwasserhygiene oder funktionierende Sanitäranlagen sicherstellten.

SHK-VORSTANDSWAHL

MARCO HANKE ZUM LANDESINNUNGSMEISTER DES SHK-HANDWERKS MV GEWÄHLT



Foto: © HWK

HWK-Präsident Axel Hochschild und Hauptgeschäftsführer Jens-Uwe Hopf gratulierten Martin Ratzke und Marco Hanke stellvertretend für alle Innungsmitglieder zum 30-jährigen Bestehen des SHK-Verbandes.

Der Fachverband Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik MV hat einen neuen Vorstand gewählt. Nach fünf Jahren als stellvertretender Landesinnungsmeister und zehn Jahren als Landesinnungsmeister hat Martin Ratzke sein Amt zur Verfügung gestellt. Der neue Landesinnungsmeister heißt Marco Hanke, Betriebsinhaber des Familienunternehmens Hanke & Sohn aus Lubmin. Marco Hanke ist Obermeister der SHK-Innung Ostvorpommern-Greifswald

und war die vergangenen Jahre Vorsitzender des Fachausschusses für Berufliche Bildung beim Fachverband. Die Glückwünsche der Handwerkskammer überbrachten Präsident Axel Hochschild und Hauptgeschäftsführer Jens-Uwe Hopf. Zugleich dankten sie Martin Ratzke für das hohe ehrenamtliche Engagement und die gute Zusammenarbeit.

Stellvertretender Landesinnungsmeister ist Jens Cordes (Inh. Ofenbau Cordes in Penkow).

WIRTSCHAFT

VERGABE-MINDESTLOHN STEIGT AB OKTOBER AUF 10,55 EURO

In Mecklenburg-Vorpommern steigt der Mindestlohn turnusmäßig bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen weiter an. Von gegenwärtig 10,35 Euro wird der Vergabe-Mindestlohn ab Oktober 2021 auf 10,55 Euro angehoben.

»Ich freue mich darüber, dass der Vergabemindestlohn im vierten Jahr in Folge steigt. Wir können als Landesregierung die Löhne im Land nicht per Gesetz festlegen. Aber wir können Anreize für gute Arbeit und faire Löhne setzen. Deshalb hat die Landesregierung den Vergabemindestlohn eingeführt und auch die Wirtschaftsförderung über ein Bonussystem stärker auf gute Arbeit ausgerichtet«, erklärte Ministerpräsidentin Manuela Schwesig.

»Es wird ein Anreiz gesetzt, die Arbeitslöhne nicht unter ein gewisses Niveau sinken zu lassen, wenn sich Unternehmen an der öffentlichen Auftragsvergabe beteiligen möchten. Das ist auch ein Beitrag dafür, dass mehr Menschen das ganze Jahr in Arbeit sind, denn neue Aufträge sichern Arbeitsplätze in der heimischen Wirtschaft. Ziel muss es weiter sein, im Wettbewerb um Fachkräfte weiter mithalten zu können. Es erfolgt die jährliche Anpassung des Mindest-Stundenentgeltes aufgrund veränderter statistischer Daten. Hiermit setzen wir die Vorgaben aus dem Vergabegesetz des Landes Mecklenburg-Vorpommern um«, sagte der stellvertretende Ministerpräsident und Minister für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit Harry Glawe.

regierung-mv.de

INFEKTIONSSCHUTZ

CORONA-ARBEITSSCHUTZVERORDNUNG VERLÄNGERT UND ERGÄNZT

Die Corona-Arbeitsschutzverordnung wird an die Dauer der epidemischen Lage gekoppelt und somit bis einschließlich 24. November 2021 verlängert. Die novel-lierte Verordnung trat am 10. September 2021 in Kraft. Neu hinzugekommen ist eine Verpflichtung der Arbeitgeber, Beschäftigte über die Risiken einer SARS-CoV-2-Erkrankung und bestehende Möglichkeiten einer Impfung zu informieren und die Betriebsärzte bei betrieblichen Impfangeboten zu unterstützen. Bei der Festlegung und Umsetzung der Maßnahmen des betrieblichen Infektionsschutzes kann der Arbeitgeber künftig einen ihm bekannten Impf- oder Genesungsstatus der Beschäftigten berücksichtigen. Zudem soll er seine Beschäftigten zur Wahrnehmung von Impfangeboten während der Arbeitszeit freistellen.

bmas.de



Foto: © Bartz/Agel

AUSZEICHNUNG

HANS-JÜRGEN SCHWANKE FEIERTE 70. GEBURTSTAG

Handwerksmeister Hans-Jürgen Schwanke aus Neubrandenburg feierte kürzlich seinen 70. Geburtstag. Präsident Axel Hochschild und Hauptgeschäftsführer Jens-Uwe Hopf gratulierten dem HWK-Vollversammlungsmitglied und dankten ihm für sein jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement im Handwerk. So setzte sich Maler- und Lackierermeister Schwanke seit 1990 allein 27 Jahre als Kreishandwerksmeister der Kreishandwerkerschaft Neubrandenburg, später der Kreishandwerkerschaft Mecklenburg/Strelitz-Neubrandenburg für die Interessen des regionalen Handwerks ein. Zwölf Jahre war er mit seinen langjährigen fachlichen und ehrenamtlichen Erfahrungen im Vorstand der Handwerkskammer tätig. Seine Meinung ist bis heute in der Vollversammlung gefragt. Mit Geradlinigkeit, schlagkräftigen Argumenten, Leidenschaft sowie Sach- und Fachkenntnis setzt sich der



Neubrandenburger für das regionale Handwerk ein. Für seine Verdienste wurde Hans-Jürgen Schwanke 2017 mit der Ehrennadel der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern in Gold ausgezeichnet.

MESSE

»MITTELDEUTSCHE HANDWERKSMESSE« IST SCHAUFENSTER FÜR HANDWERK AUS MV

Nachdem in diesem Jahr die »mitteldeutsche handwerksmesse« (mhm) coronabedingt ausgefallen ist, soll die Messe 2022 wieder traditionell im Februar stattfinden. Vom 19.02. bis 27.02.2022 haben landesweit Handwerksbetriebe aller Branchen die Möglichkeit, auf dem neuen Landesgemeinschaftsstand M-V ihre Produkte und Leistungen zu präsentieren. Neben der Teilnahme vor Ort besteht im kommenden Jahr erstmalig die Möglichkeit, am digitalen Infocounter seine Produkte und Leistungen vorzustellen.

Jährlich besuchen ca. 170.000 Menschen die mhm sowie die parallel stattfindende Messe »Haus-Garten-Freizeit«. Wenn Sie Ihre Produkte direkt vor Ort verkaufen können, einen Online-Shop besitzen oder ein neues Absatzgebiet erschließen wollen, sollten Sie die Option nutzen und Teil bei dieser einmaligen Leistungsschau des ostdeutschen Handwerks sein.

Der Standaufbau sowie die Standmiete werden von der Landesregierung Mecklen-



burg-Vorpommern gefördert. Die Handwerkskammer OMV betreut Sie über den gesamten Zeitraum – Vorbereitung, Messezeit, Nachbereitung – und steht Ihnen in allen Fragen rund um die Messe zur Verfügung.

Für Ihre Teilnahme melden Sie sich bitte bis zum **20. November 2021** bei der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern, Abteilung Wirtschaftsförderung.

Ansprechpartner ist Betriebsberater Michael Amtsberg, T 0395/5593-132, E-Mail: amtsberg.michael@hwk-omv.de.
hwk-omv.de

Weitere Informationen und Eindrücke zur »mitteldeutschen handwerksmesse« finden Sie ebenfalls unter handwerksmesse-leipzig.de.

BAUAUFTRÄGE

BAUVERBAND FORDERT ÖFFENTLICHE HAND AUF, BEI INVESTITIONEN NICHT ZU SPAREN

»Die Umsätze liegen immerhin fast 11 Prozent hinter dem Vorjahreszeitraum zurück, und auch bei den Auftragseingängen sieht es mit einem Minus von 13 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitpunkt nicht besser aus«, fasste der Hauptgeschäftsführer des Bauverbandes M-V e. V. Jörg Schnell die Eckdaten für das erste Halbjahr 2021 zusammen.

»Auch wenn der diesjährige Wintereinbruch dazu beigetragen hat, dass fast sechs Wochen nur eingeschränkt gearbeitet werden konnte, so macht sich doch die Zurückhaltung der Auftraggeber in allen Bausparten bemerkbar. Wir hoffen, dass diese Zurückhaltung im 2. Halbjahr aufgegeben wird und mehr Aufträge ausgelöst werden«, sagte Schnell weiter.

UMSATZ

Die Umsätze aller Bausparten liegen erheblich hinter den Vorjahresergebnissen zurück. Das Minus beträgt insgesamt 10,7 Prozent. Der Wohnungsbau liegt 22,2 Prozent hinter dem Ergebnis des Vorjahreszeitraums zurück und auch der Wirtschaftsbau mit einem Minus von fast 10 Prozent kann nicht an das Vorjahresergebnis anknüpfen. Lediglich der Öffentliche Bau verzeichnet ein leichteres Minus von 1,9 Prozent.

Jörg Schnell fordert alle Auftraggeber auf, trotz der schwierigen Materialsituation Investitionen vorzubereiten und Aufträge auszulösen. Außerdem appelliert er an die Baubehörden, die Genehmigungsverfahren schneller auf den Weg zu bringen und die Investitionen nicht unnötig zu verzögern oder gar zu blockieren.

AUFTRAGSEINGÄNGE

Die Auftragseingänge lagen im Monat Juni im Öffentlichen Bau bei bemerkenswerten plus 58,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum wurden durch die Öffentlichen Auftraggeber aber 25 Prozent weniger Aufträge ausgelöst. Der Verband fordert hier von der öffentlichen Hand, bei Investitionen nicht zu sparen, um die Corona-Aufwendungen zu kompensieren.

BESCHÄFTIGUNG

Die Branche hat im Vergleich zum 1. Halbjahr 2020 insgesamt 5 Prozent mehr Beschäftigte eingestellt.

bauverband-mv.de

Andreas Lange versorgt mobil Kunden in ländlicher Region



Besonders gefragt ist das beliebte Teegebäck in der Bäckerei.

Betrieb 2002 von Vater Dieter Lange übernahm, brachte er auch neue Ideen mit. So wurde erst kürzlich neueste Technik wie eine Tiefkühlzelle oder neue Fahrzeuge angeschafft und der Betrieb weiter ausgebaut.

Für das Bäcker- und Konditorenhandwerk setzt sich Handwerksmeister Lange unter anderem im Vorstand der Innung Mecklenburger Seenplatte-Haff ein. Gerade in den ländlichen Regionen sei das digitale Breitbandnetz noch sehr lückig. Die bis Oktober vergangenen Jahres vom Gesetzgeber geforderte Umrüstung der Bäckereien auf Registrierkassen mit

einer sogenannten technischen Sicherheitseinrichtung (TSE) stellte viele Betriebe vor finanzielle und logistische Probleme, da die Kassensysteme aufgrund von Corona

nicht rechtzeitig geliefert werden konnten. Die zunehmende Bürokratie wie Abfragen des Statistischen Landesamtes oder steigende Energiepreise belasten ebenso die Bäckerbetriebe, so Handwerksmeister Lange. Hinzu komme der Mangel an Fachkräften gerade in den ländlichen Regionen. Deshalb öffnet Unternehmer Andreas Lange seine Backstube auch für Schulen und Kitas in der Umgebung zum Beispiel zum Plätzchenbacken.

Zur Mitarbeiterbindung organisiert er gemeinsam mit seiner Lebensgefährtin Feiern zu Weihnachten beziehungsweise im Sommer oder gemeinsame Betriebsfahrten. Die Zufriedenheit der Mitarbeiter ist auch an der Verkaufstheke zu spüren, denn hier schätzen die Kunden die freundliche Bedienung. Und bei der Kundenbewertung ist ebenfalls zu lesen: »Ich bin in Demmin geboren und wohne jetzt am Bodensee. Jedes Mal, wenn ich die Heimat besuche, nehme ich ein ganzes Blech Streuselkuchen mit und nicht nur der ist superlecker.«



Während eine ältere Kundin das Bäckergeschäft in Gnevkow betritt, um das traditionelle Teegebäck zu kaufen, gratuliert sie Bäckermeister Andreas Lange. Sie habe seine Auszeichnung mit dem Sonderpreis »Handwerkstradition hat Zukunft« im Rahmen des landesweiten Wettbewerbs »Unternehmer des Jahres« durch das Wirtschaftsministerium im Fernsehen gesehen. Handwerksmeister Lange freut sich über die Bestätigung und Anerkennung seiner Leistungen. »Das war ja mal eine schöne Überraschung, vielen Dank. Ein extra Dankeschön geht an unsere Bürgermeisterin Regina Delies, die unser Unternehmen zum Wettbewerb vorgeschlagen hat«, postete er über Social Media.

Gefragt sind in dem Handwerksbetrieb in Gnevkow und der Filiale in Altentreptow mit insgesamt 20 Mitarbeitern vor allem Produkte nach traditionellen Rezepten wie Hefekuchen, Marzipantorten oder das Teegebäck, aber auch neue Backwaren wie Brot aus Urweizen oder Dinkel. Gerade in der Coronazeit und dem Lockdown schätzten die Kunden aus dem ländlichen Raum die mobile Versorgung mit drei Verkaufsfahrzeugen, die zweimal in der Woche in die Gemeinden zwischen Altentreptow und Demmin fahren. Auch Kindergärten und Pflegeheime beliefert die Bäckerei täglich, die heute in vierter Generation geführt wird. Als Andreas Lange mit seiner Lebensgefährtin Monjana den

Für Profis wie Dich.

Der HORNBAACH ProfiService.

Geballter Service

für Handwerk, Gewerbe und
öffentliche Institutionen

Schnelle Abwicklung

und Unterstützung bei allen
Anliegen

Eigener Ansprechpartner

persönlich im Markt und mobil
erreichbar

Kauf auf Rechnung

mit der HORNBAACH ProfiCard



Mehr Infos in Deinem
HORNBAACH Markt
oder auf hornbach-profi.de

HORNBAACH

Es gibt immer was zu tun.

Seid smart, ihr Ausbilder!

VIELE JUGENDLICHE TUMMELN SICH AUF YOUTUBE, INSTAGRAM ODER TIKTOK. WER NACH AZUBIS SUCHT, SOLLTE IN DEN SOZIALEN MEDIEN VERTRETEN SEIN, ZUMINDEST ABER EINEN MODERNEN INTERNETAUFTRITT VORWEISEN KÖNNEN.



BEISPIELHAFT

Aus einer Vielzahl von Handwerkern, die sich bereits vorbildlich als Ausbildungsbetrieb im Internet präsentieren, hat Andrea Krauß vier exemplarisch ausgewählt: Die Tischlerei Mantke (Taucha), WHT GmbH (Leipzig), Heizung Sanitär-bau Leipzig GmbH (Leipzig) und Bäckerei Schröder (Beilrode) heben sich nach ihrer Einschätzung mit ihrer Website optisch ansprechend ab.

Wer etwa den Online-Auftritt der Tischlerei Mantke (tischlerei-mantke.de) besucht, wird gleich mit einem Pop-up-Fenster »Wir suchen dich – Bewirb dich jetzt!« begrüßt. »Die Ansprache per Video ist auch eine sehr gute Idee«, verweist sie auf die WHT GmbH (wht-leipzig.de/karriere) und die Bäckerei Schröder (landbaeckerei-schroeder.de/jobs). Mit Erklärungen der Berufe sowie der Erläuterung der Benefits im Unternehmen überzeugt die Heizung Sanitär-bau Leipzig GmbH (heizung-sanitaerbau.de/fuer-arbeitnehmer).

Text: *Bernd Lorenz*...

Damit das Handwerk an Auszubildende kommt, muss es sichtbarer werden«, meint Andrea Krauß. Dazu zählt für sie ganz klassisch die persönliche Präsenz. »Unternehmen können mit den Schulen vor Ort kooperieren, Praktika anbieten, einen Tag der offenen Tür organisieren oder auf einer Berufsmesse ausstellen«, schlägt die Berufsbildungsreferentin der Handwerkskammer zu Leipzig vor. Sichtbarkeit bedeutet für Andrea Krauß aber auch, dass sich die Betriebe im digitalen Raum zeigen. »Die Generation Z informiert sich im Internet über eine Ausbildung oder ein Studium. Darauf muss sich das Handwerk einstellen.«

Eine moderne, professionell gestaltete Website, kombiniert mit einem Social-Media-Kanal, kann dem Ausbildungsmarketing auf die Sprünge helfen. Die Bewerber können sich dort ein Bild machen, was sie beruflich erwartet und mit wem sie es während der Lehre zu tun haben. »Ausbildungsbetriebe, die übertariflich zahlen oder die ihren Auszubildenden zusätzliche Leistungen wie Fahrtkostenzuschüsse oder Tankgutscheine gewähren, können dies schön über die Sozialen Medien streuen«, erklärt Andrea Krauß.

»Die Generation Z informiert sich im Internet über eine Ausbildung oder ein Studium. Darauf muss sich das Handwerk einstellen.«

Andrea Krauß
Handwerkskammer zu Leipzig

Die Handwerkskammern unterstützen ihre Mitglieder. Sie bieten eine digitale Lehrstellenbörse an, die mit der kostenfreien App »Lehrstellenradar« verbunden ist. Darin können die Handwerker kostenlos ihre freien Praktikums- und Ausbildungsplätze eintragen. Die Ausbildungsberater der Kammer besuchen die Schulen. »Unsere Berufsorientierungsmaßnahmen sind sehr langfristig ausgelegt. Sie beginnen schon in der achten Klasse«, sagt Andrea Krauß mit Blick auf das Engagement der HWK zu Leipzig. Darüber hinaus suchen sie den Dialog mit Eltern und Großeltern, sprechen spezielle Zielgruppen wie etwa Migranten an.

Die Handwerkskammern machen das Handwerk als Ganzes sichtbarer. Für das Ausbildungsmarketing des eigenen Betriebs sind in erster Linie die Handwerker selbst verantwortlich. Dabei können sie sich helfen lassen. »Unsere Betriebsberater erklären, wie man sich als Arbeitgebermarke positioniert und geben Tipps für das Marketing. Unsere Beauftragten für Innovation und Technologie checken die Website und geben Tipps zum Online-Marketing«, nennt Andrea Krauß als Beispiele. Auch können Betriebe die individualisierbaren Motive der bundesweiten Imagekampagne nutzen, um auf sich aufmerksam zu machen.

Land und Bund legen Programme auf, die kleine und mittelständische Unternehmen finanziell unterstützen. Dies gilt für die Ausbildung, aber auch für die Digitalisierung. Ein Anruf bei der Wirtschaftsförderung kann sich lohnen. Andrea Krauß ist überzeugt: »Die Handwerkskammern helfen den Betrieben, wo es geht.«

Die Generation Z, zu der junge Menschen der Jahrgänge 1997 bis 2010 gezählt werden, ist ständig am Handy. Wer sie erreichen möchte, sollte auch online sein.

Foto: © Stock/Ankhan

AUSBILDUNGSBERATUNG

ORGANISATION	ANSPRECHPARTNER	TELEFON	E-MAIL
HWK Cottbus	Sabine Kurth	0355/7835-166	kurth@hwk-cottbus.de
	Christian Jakobitz (Inklusion)	03375/2525-67	jakobitz@hwk-cottbus
HWK Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg	Michaela Bergemann (Region UM, BAR)	03334/381-795	michaela.bergemann@hwk-ff.de
	Gunnar Schulz (Region MOL, LOS)	0335/5619-146	gunnar.schulz@hwk-ff.de
	Bennet Zimmermann (Region MOL, LOS)	0335/5619-158	bennet.zimmermann@hwk-ff.de
HWK Ostmecklenburg-Vorpommern	Ronny Janele	0395/5593-156	janele.ronny@hwk-omv.de
	Frank Milbradt	0381/4549-156	milbradt.frank@hwk-omv.de
	Eckhard Schröder	0381/4549-196	schroeder.eckhard@hwk-omv.de
HWK Potsdam	Maria Wilke	0331/3703-163	maria.wilke@hwkpotsdam.de
	Simone Kahle	0331/3703-191	simone.kahle@hwkpotsdam.de
	Gabriele Bock (Ausbildungscoaching)	033207/34-118	gabriele.bock@hwkpotsdam.de
	Silvana Kathmann (Ausbilder- und Azubiworkshops)	0331/3703-138	silvana.kathmann@hwkpotsdam.de
HWK zu Leipzig	Kerstin Klage	034291/30-273	klage.k@hwk-leipzig.de
	Tino Hantschmann	034291/30-274	hantschmann.t@hwk-leipzig.de
	Karen Neugebauer	0341/2188-360	neugebauer.k@hwk-leipzig.de

Text: **Bernd Lorenz**

Das Handwerk braucht Fachkräfte. Einige Betriebe bilden sie selbst aus. Doch die Zahl der Bewerber sinkt. »Die Jugendlichen haben völlig falsche Vorstellungen vom Handwerk. Viele wissen gar nicht, wie attraktiv die Berufe sind«, meint Simone Stein-Lücke. Den Chefs fehle aber oft die Zeit, sich neben der Arbeit auch noch um die Nachwuchsakquise zu kümmern. Müssen sie auch gar nicht – sofern sie junge Handwerker in ihren Reihen haben. »Auszubildende berichten am authentischsten, wie aufregend ihr Job ist«, sagt die Gründerin und Geschäftsführerin der BG3000 Service GmbH. Ein Future Talent Camp macht die Auszubildenden zu Ausbildungs-Influencern ihres Betriebs.

Die meisten Jugendlichen tummeln sich in den Sozialen Medien. Das geht etwa aus dem Digital-Index 2020/2021 der Initiative D21 hervor. Ausbildungsbetriebe dürfte besonders die Gruppe der 14- bis 19-Jährigen interessieren. Darin nutzen 74 Prozent YouTube, 64 Prozent Facebook, 61 Prozent

Instagram, 36 Prozent Snapchat und 22 Prozent TikTok. Am breit gestreuten Medienkonsum knüpft das Future Talent Camp an. »Wir zeigen den teilnehmenden Azubis, auf welchen Plattformen sie ihre Peer-Group erreichen und wie sie gute Inhalte für den jeweiligen Kanal produzieren«, fasst Simone Stein-Lücke das Konzept kurz zusammen.

Die Future Talent Camps sind Online-Trainings. Sie bestehen aus sechs Modulen. Im ersten Modul erfahren die Auszubildenden, welchen Stellenwert die Sozialen Medien besitzen. Außerdem lernen sie die wichtigsten Plattformen für ihre Influencer-Mission kennen. Im Fokus des zweiten Moduls stehen die Schattenseiten der Online-Welt. »Es geht darum, wie man mit Mobbing, Hate-Speech und Fake News umgeht und wie man sich und seinen Betrieb davor schützen kann«, umreißt Simone Stein-Lücke knapp den Inhalt. Das dritte Modul trägt den Titel »Broadcast your company«. Den Teilnehmern werden die Grundlagen der Content-Produktion vermittelt. »Dazu gehört, was eine gute Story ausmacht und wie sie richtig filmen, fotografieren, posten und taggen«, verdeutlicht die Geschäftsführerin der BG3000 Service GmbH.

So werden die eigenen Azubis zu Ausbildungs-Influencern

AZUBIS SIND DIE BESTEN BOTSCHAFTER IHRES AUSBILDUNGSBETRIEBS. IN DEN ONLINE-TRAININGS DER FUTURE TALENT CAMPS WERDEN SIE ZU INFLUENCERN AUSGEBILDET. AUF SOCIAL MEDIA SOLLTEN SIE AUTHENTISCH ÜBER IHRE AUSBILDUNG BERICHTEN.



In Online-Trainings und Präsenzveranstaltungen erfahren Auszubildende, wie sie sich und ihren Ausbildungsbetrieb in den Sozialen Medien am besten präsentieren.

Modul vier behandelt die Gestaltung einer Website und den Aufbau eines Blogs mit dem Content-Management-System WordPress. Das fünfte Modul rückt TikTok und Instagram in den Fokus. Die Teilnehmer sollen Trends identifizieren und Inhalte gezielt für diese Plattformen erstellen. Letzter Baustein des Basic Future Talent Camps ist Modul sechs. »Wir kümmern uns um die Social-Media-Policy und digitale Ethik. Die wenigsten kleinen und mittelständischen Unternehmen haben einen Leitfaden, was ihre Mitarbeiter im Netz dürfen und was nicht.«

GROSSER EXPERTEN-POOL

Die Referenten sind Experten ihres Fachgebiets. Simone Stein-Lücke schöpft aus einem Pool von über 130 Trainern. »Die Bandbreite reicht vom Sucht-Psychologen bis hin zum Influencer von Bullshit-TV. Wir arbeiten mit digitalen Profis aus verschiedenen Branchen. Kenner des Handwerks sind natürlich auch in unserem Trainer-Pool vertreten.« Dies ermöglicht es der BG3000, die Inhalte individuell auf die Altersklasse, den Ausbildungsberuf oder die Region zuzuschneiden.



Die meisten Jugendlichen tummeln sich in den Sozialen Medien. Das geht etwa aus dem Digital-Index 2020/2021 der Initiative D21 hervor.

Jedes der sechs Module der Future Talent Camps umfasst eine Stunde Live-Training pro Woche. Die Phasen der Vor- und Nachbereitung können sich die Azubis selbst einteilen und sich bei Fragen an den individuellen Telefon-Support wenden. Von Woche zu Woche stellen die Referenten den Teilnehmern eine Hausaufgabe. »Mit dieser Challenge wenden die Auszubildenden ihr Wissen direkt an. Jede Woche küren wir die drei Besten.«

Die Kurse richten sich an Einsteiger (Basic), Fortgeschrittene (Intermediate) und Profis (Professional). Einzeln gebucht kosten sie jeweils 900 Euro (zuzüglich Mehrwertsteuer). »Der Preis für ein Future Talent Camp reduziert sich, wenn mehrere Betriebe ihre Azubis gebündelt anmelden. Dies gilt auch für Gruppen oder Klassen von Handwerkskammern, Innungen oder Berufsschulen«, erklärt Simone Stein-Lücke: »Wer spezielle Wünsche hat, soll einfach auf uns zukommen. Auch Hybrid- oder Präsenz-Camps realisieren wir sehr gern.«

Die Future Talent Camps sind eine Reaktion auf die Corona-Pandemie. Sie basieren inhaltlich auf den Smart Camps, die als dreitägige Präsenzveranstaltungen während des Shutdowns ausfallen mussten. »Die sechs einstündigen Online-Trainings mit zeitlich flexibler Vor- und Nachbereitungsphase sind eine gute Investition, um die Ausbildungsberufe des Handwerks unter Jugendlichen bekannter und attraktiver zu machen. Motivierte junge Menschen suchen nach zeitgemäßen Ausbildungsangeboten. Digitale Kompetenzen sind dabei ein ganz wichtiger Bestandteil.«

»Wir zeigen den Azubis, auf welchen Plattformen sie ihre Peer-Group erreichen und wie sie gute Inhalte für den jeweiligen Kanal produzieren.«

Simone Stein-Lücke, BG3000 Service GmbH

»Dem Handwerk geht es so gut wie nie, aber vielen Betrieben fehlen derzeit schon tüchtige Azubis und damit mittelfristig qualifizierte Fachkräfte«, beobachtet Simone Stein-Lücke. Die Future Talent Camps können aus ihrer Sicht dazu beitragen, die Auszubildenden als authentische Botschafter ihrer Betriebe und ihres Berufes in den Sozialen Medien zu positionieren.



Foto: © BG3000 Service GmbH

Virtuell Lust aufs Handwerk machen

BERUFSORIENTIERUNG ÜBER ZOOM FUNKTIONIERT. STUCK BELZ HAT ES BEWIESEN. BEIM GIRLS'DAY WURDE ONLINE GEZEICHNET, EIN GIPSABGUSS ANGEFERTIGT, EIN SELBST PRODUZIERTES VIDEO GEZEIGT UND EIN RUNDGANG DURCH DIE WERKSTATT GEBOTEN.

Text: Bernd Lorenz

Am Girls'Day öffnen die Betriebe ihre Werkstätten für Schülerinnen. Mädchen ab der fünften Klasse lernen Berufe kennen, die vor allem Männer ausüben. Mitmachen ist ausdrücklich gewollt. Sie stehen an der Drehbank oder fahren mit auf die Baustelle. Sie feilen ein Werkstück oder steigen auf ein Gerüst. Am Ende des Tages sollen die Teilnehmerinnen überzeugt sagen: Ich kann auch Mechatronikerin oder Stuckateurin werden.

2021 ist alles anders. Die Pandemie lässt keine Präsenzveranstaltungen am Girls'Day zu. Darauf haben die Organisatoren mit einem virtuellen Format reagiert. Die Betriebe konnten sich online mit den Teilnehmerinnen vernetzen. Lust aufs Handwerk über den Bildschirm machen – funktioniert das? Michael Christmann hat das Experiment gewagt. »Trotz Corona sollten die Mädels bei uns praktisch lernen, was ein Stuckateur macht, wenn auch in abgeschwächter Form«, begründet der Geschäftsführer von Stuck Belz sein Engagement.

Wenige Tage vor der Videokonferenz erhalten die angemeldeten Teilnehmerinnen Post. Im Päckchen von Stuck Belz befindet sich das Material für den praktischen Part. Ein Block und ein Stift, um eine Rosette zeichnen zu können. Eine kleine Silikonform und ein Tütchen mit Gips für einen Abguss. Den Ablauf des virtuellen Praktikums hat Michael Christmann grob vorgegeben. Zwei Auszubildende haben sich um die Details gekümmert. »Wir haben Veronika Sadowski und Lena Belz die Zeit und die Mittel gegeben, um ihre Ideen umzusetzen.«

Die beiden Auszubildenden aus dem ersten Lehrjahr dürfen sich einen Tag freinehmen, um einen Film zu drehen. »Die Teilnehmerinnen konnten uns vorab eine E-Mail mit

ihren Fragen schicken, die wir im Video beantworten. Außerdem stellen wir ihnen darin den Betrieb vor und zeigen ihnen einige unserer Baustellen«, umreißt Veronika Sadowski den 20-minütigen Inhalt. Der Film soll zu Anfang des virtuellen Girls'Day bei Stuck Belz gezeigt werden.

Um kurz vor 9 wählen sich Michael Christmann und Veronika Sadowski bei Zoom ein. 21 Schülerinnen aus ganz Deutschland schalten sich dazu. Der Geschäftsführer begrüßt sie. Ansonsten hält er sich zurück. Die folgenden vier Stunden moderiert überwiegend seine Auszubildende. »Frau Sadowski weiß doch aus erster Hand, wie es ist, als eine von wenigen Frauen in einem männerdominierten Beruf zu arbeiten. Was könnte ich den Mädels schon erzählen?!«

Die Auszubildende wird zur Lehrerin. Veronika Sadowski zeichnet mit den Schülerinnen. Sie zeigt den 12- bis 16-Jährigen, wie der Gips anzurühren und in die Silikonform zu gießen ist. Dazwischen beantwortet sie immer wieder Fragen. Wenn es hakt, improvisiert sie. Die Vorstellungsrunde fällt kürzer als geplant aus. Beim Abspielen des Videos gibt es technische Probleme. Gegen Ende des Kurzpraktikums bleibt noch so viel Zeit, dass sie die Live-Führung durch die Werkstatt spontan verlängern muss. Ihr Fazit fällt trotzdem positiv aus. »Den Mädels und mir hat es sehr viel Spaß gemacht«, sagt Veronika Sadowski.

Michael Christmann zieht vor der Leistung seiner Auszubildenden den Hut. »Wir konnten das virtuelle Format vorher nicht testen. Es war irre, wie schnell Frau Sadowski improvisiert hat.« In dieses Lob schließt er Lena Belz aber ausdrücklich mit ein. Sie sei maßgeblich an der Produktion des Videos beteiligt, am Girls'Day aber leider verhindert gewesen. Der Stuckateurmeister sieht sich in seiner Entscheidung bestätigt, den beiden jungen Frauen die Verantwortung zu übertragen. »Es ist toll zu sehen, was dabei herauskommt, wenn man Auszubildende alleine laufen lässt!«

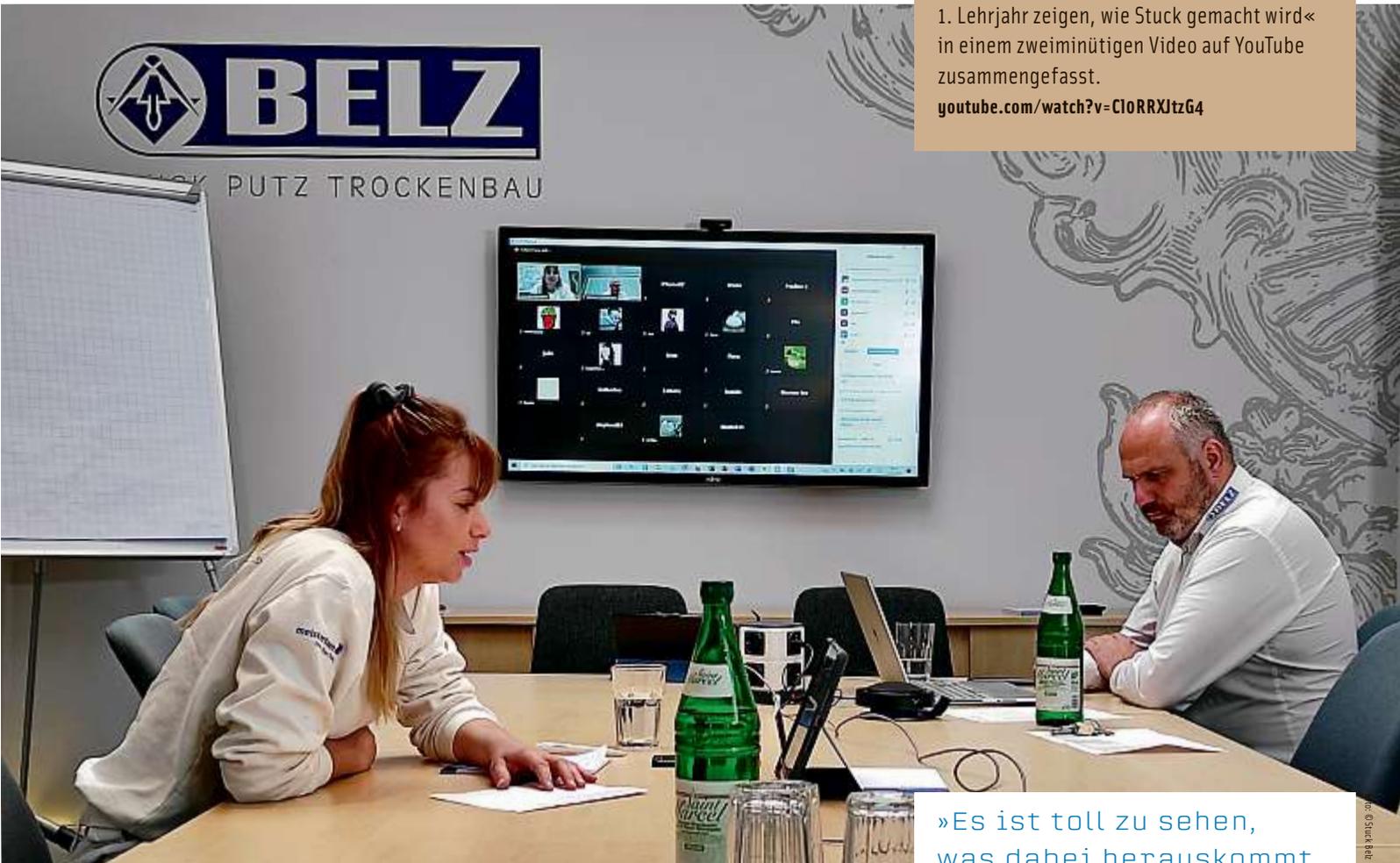


In diesem Jahr kamen die Teilnehmerinnen aus ganz Deutschland.

YOUTUBE

Wie der Girls' Day 2021 bei Stuck Belz abgelaufen ist, haben Veronika Sadowski und Lena Belz unter »Die Auszubildenden aus dem 1. Lehrjahr zeigen, wie Stuck gemacht wird« in einem zweiminütigen Video auf YouTube zusammengefasst.

youtube.com/watch?v=C1oRRXJtzG4



»Es ist toll zu sehen, was dabei herauskommt, wenn man Auszubildende alleine laufen lässt!«

Michael Christmann, Stuck-Belz

Stuckateurmeister Michael Christmann (r.) hält viel von seinen Azubis. Veronika Sadowski (l.) durfte den virtuellen Girls' Day bei Stuck Belz nahezu alleine moderieren. Sie hat unter anderem mit den 21 Teilnehmerinnen über Zoom gezeichnet und einen Gipsabguss angefertigt.

Doch nicht nur die beiden Auszubildenden haben sich bewährt. Das Online-Format konnte der Geschäftsführer von Stuck Belz kurz nach dem Girls' Day erneut einsetzen. Der Handwerksbetrieb aus Bonn bietet ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in der Denkmalpflege an. »Im theoretischen Unterricht hat unser FSJler zusammen mit den anderen Teilnehmern online ein kleines Beethoven-Relief aus Gips abgegossen.« Als Nächstes plant Michael Christmann einen corona-konformen, virtuellen Azubi-Info-Abend über Zoom.

Unter normalen Umständen wuseln beim Girls' Day fünf Schülerinnen aus dem Raum Bonn in der Werkstatt von Stuck Belz herum. In diesem Jahr kamen die Teilnehmerinnen aus ganz Deutschland. Allerdings macht sich Michael Christmann nichts vor. »Kein Mädel aus Hannover oder Bremen wird sich bei uns bewerben.« Ob das von der Pandemie aufgezwungene Online-Format für die eigene Nachwuchsakquise förderlich war, ist ihm egal. »Wir haben gezeigt, dass junge Frauen eine Perspektive im Handwerk haben – egal woher sie kommen.«



Schul-App bringt Schüler und Ausbildungsbetriebe zusammen

SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER ERKUNDEN AUF »SCOOLIO« SPIELERISCH DIE BERUFSWELT. IN DIESEM UMFELD KÖNNEN BETRIEBE UND VERBÄNDE FÜR EINE AUSBILDUNG WERBEN SOWIE DIREKT MIT INTERESSENTEN KOMMUNIZIEREN.

Text: **Bernd Lorenz**...

Die Schule und das Internet dominieren das Leben junger Menschen. Die Schüler-Community »scoolio« verbindet beides miteinander. Schülerinnen und Schüler nutzen die App, um den Schulalltag digital zu organisieren. Sie können darin ihren Stundenplan und ihre Noten eintragen. Hausaufgaben und Termine sind schnell notiert. Im Chat tauscht man sich einzeln oder innerhalb von Gruppen aus. Der Klassenprimus kann Nachhilfe anbieten. Der Wackelkandidat kann sie über die Community anfragen. »Dass Kinder und Jugendliche viel Zeit am Smartphone verbringen, wollen wir aber auch noch anderweitig nutzen«, sagt Danny Roller. Der Gründer und Geschäftsführer von schoolio will sie auf die Zeit nach der Schule vorbereiten.

Das Education-Tech-Unternehmen sitzt in Dresden. Im Umland der sächsischen Landeshauptstadt produziert die Sachsenmilch Leppersdorf GmbH. Die Molkerei gehört zur Unternehmensgruppe Theo Müller. »Jeder Schüler dürfte

die Müllermilch kennen, aber die wenigsten wissen wahrscheinlich, dass man dort eine Ausbildung zum Milchtechnologien machen kann«, vermutet Danny Roller. Die App soll dabei helfen, diese und weitere Wissenslücken zu schließen. Wer mit der Fingerspitze auf die kleine Rakete am unteren Rand des Smartphone-Displays tippt, gelangt in den Orbit der schoolio-Berufswelt – den Futurespace. Die Idee dahinter: Berufsorientierung soll Spaß machen, die Inhalte sollen leicht konsumierbar sein. Die Handhabung orientiert sich an den Social-Media-Gewohnheiten: Interessantes bekommt ein Herzchen. Uninteressantes wird weggewischt. Ein Video sagt mehr als tausend mühsam zu lesende Worte.

Zentrales Element des Futurespace sind Spiele. In einem davon, dem Job-Game, können die Schülerinnen und Schüler die Ausbildungsberufe entdecken. Dabei haben sie die Wahl: Die App schlägt ihnen etwas vor oder sie entscheiden sich gezielt für eine der rund 30 Kategorien. »Wir nennen sie ‚DIY Genie‘, ‚like Food‘ oder ‚Meister der Präzision‘«, zählt Danny Roller drei Beispiele auf.

Das Job-Game erinnert ans Auto-Quartett. Auf den digitalen Spielkarten sind anstelle von Hubraum und PS jedoch Ausbildungsvergütung und Ausbildungsbeginn abgebildet. Zudem werden einige für den Beruf benötigte Eigenschaften aufgelistet. Stuckateure sollten beispielsweise geduldig, gewissenhaft, belastbar und kreativ sein. »Wenn möglich reichern wir das Angebot auch noch mit einem Video an«, erklärt Danny Roller.

Eine Spielrunde besteht aus zehn aufgestapelten Karten. Sie werden eine nach der anderen vom Deck gewischt. »Sobald die Schüler ein Beruf interessiert, tippen sie auf die Karten. Dahinter finden sie weitere Informationen oder können sich sogar direkt bei einem Unternehmen bewerben.«

KNAPP EINE MILLION NUTZER

Die App nutzen dem Start-up zufolge jährlich knapp eine Million Schülerinnen und Schüler. Rund 50 Prozent davon geht aufs Gymnasium. Weitere 45 Prozent verteilen sich auf Real- und Hauptschule. Die restlichen fünf Prozent machen Berufs- und Grundschüler aus. scoolio kann von der ersten bis zur dreizehnten Klasse eingesetzt werden. »Die höchsten Nutzerzahlen haben wir ab der achten Klasse«, sagt Danny Roller. Während der Unterrichtszeit werde die App mehrmals nur kurz geöffnet. Die Schüler werfen etwa einen Blick in den Stundenplan oder tragen eine Aufgabe ein. Gegen Nachmittag und Abend sind sie länger aktiv. »Dann wird überwiegend gechattet.« Über den Tag verteilt liege die Nutzungsdauer bei durchschnittlich anderthalb bis vier Minuten.



Foto: © scoolio

Schülerinnen und Schülern steht die App kostenlos zur Verfügung. »Wir finanzieren uns über die Werbung von Unternehmen, Hochschulen, Verbänden oder Messen. Die Werbeinhalte beziehen sich dabei aber stets auf Themen, die für die Schüler relevant sind. Die meisten Partner nutzen unsere Werbemöglichkeiten beispielweise für die Azubisuche«, berichtet der scoolio-Gründer.

»Wir sprechen alle an - vom Kleinstbetrieb im Handwerk bis zum DAX-Mitglied.«

Danny Roller, scoolio

So können Werbetreibende etwa eine Anzeige schalten, die als Karte im Job-Game ausgespielt wird. »Von dort aus gelangen die Schüler mit einem Klick zu einem Ziel, das unser Werbepartner festlegt.« Dies könne eine Website, ein YouTube-Kanal oder ein Instagram-Auftritt sein.

Den direkten Zugang zu potenziellen Lehrstellenbewerbern verspricht »scoolio Leads«. Die Unternehmen legen ein Berufsfeld, ein Berufsbild oder eine Region fest, in dem oder in der sie suchen möchten. Die Plattform bringt sie mit den passenden Schülerinnen und Schülern zusammen. »Die digitale Kampagne startet mit einem Standort im Umkreis von 25 Kilometern und kostet im Jahresabo 89 Euro pro Monat. Dies dürfte vor allem die eher lokal und regional aufgestellten Handwerksbetriebe ansprechen«, ist Danny Roller überzeugt.

»Wir sprechen alle an - vom Kleinstbetrieb im Handwerk bis zum DAX-Mitglied«, versichert Danny Roller. Zurzeit arbeite das Start-up aus Dresden mit 260 Unternehmen zusammen, unter anderem mit Krass Optik, die für die Ausbildung zum Optiker wirbt. Zwei Punkte sind dem scoolio-Gründer wichtig. Die App solle künftigen Schulabgängern bei der Berufswahl die größte Vielfalt an Lehrstellen bieten. Außerdem möchte er die Barrieren in der Berufsorientierung und im Bewerbungsprozess abbauen, so dass die Schüler direkt mit den Unternehmen kommunizieren.

SCOOLIO

Mit 1,5 Millionen Downloads ist scoolio nach eigenen Angaben die führende deutsche App zur Organisation des Schulalltags und zur Vernetzung von Schülern untereinander. Das Start-up wurde 2016 von CEO Danny Roller in Dresden gegründet. Es baut auf den Erfahrungen mit dem bundesweit erfolgreichen analogen Schulplaner »FuturePlan« auf. In einem Video auf YouTube beschreibt scoolio, was die Leadgenerierung ist und wie Unternehmen sie für ihre Zwecke nutzen können.



DNA des Handwerks

DAS 15. TREFFEN DER OSTDEUTSCHEN HANDWERKSKAMMERPRÄSIDENTEN WIDMETE SICH DEM KLIMASCHUTZ. SIE FORDERN IN EINER RESOLUTION SECHS MASSNAHMEN.

Die erste Stunde der Tagung der ostdeutschen Handwerkskammerpräsidenten war noch nicht zu Ende, als ein Rauschen als Hintergrundton einsetzte. Draußen hatte sich der blaue Himmel in wenigen Minuten zugezogen und es prasselte starkregenartig auf das Märkische Gildehaus in Caputh am Schwielowsee. Eine bessere Unterstreichung des Tagungsthemas »Klimaschutz mit dem Handwerk meistern« hätte keiner zum 15. Treffen der ostdeutschen Präsidenten inszenieren können.

Draußen, im Tagungsraum, liefen die Schlussminuten einer angeregten Diskussion der Teilnehmer mit dem brandenburgischen Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke, der natürlich die Vorzüge und Aktivitäten des Landes Brandenburg in Sachen Klimaschutz und Industrieansiedlung aufs Schild hob. Die Ansiedlung Teslas mit geschätzten 15.000 Arbeitsplätzen lässt sich immer gut verkaufen. Aber er hat auch die Betriebe im Blick: »Wir unterstützen

die Betriebe mit unterschiedlichen Programmen, damit sie mit klimafreundlicher Produktion ihren Beitrag zum Klimaschutz erbringen können«, so Woidke.

Er verwies auf die wichtige Rolle des Handwerks als Wirtschaftsmacht, was die Landesregierungen nach seinen Worten »vielfältig« unterstützten. »In Brandenburg werden wir noch in diesem Monat das Aktionsprogramm »Zukunft des Handwerks« fortschreiben und damit eine wichtige Arbeitsgrundlage zur Förderung der Branche in den kommenden Jahren vorlegen.« Maßnahmen sollten vor allem dazu dienen, die Wettbewerbsfähigkeit des Handwerks und die Krisenfestigkeit der Unternehmen weiter zu stärken.

Klar ist, dass man in dieser Diskussion sehr schnell bei Themen wie Fachkräftesicherung, Tarifbindung, Digitalisierung und Innovationen landet, aber auch – angesichts



Foto: Ines Wetternann

»Nachhaltigkeit gehört zur DNA des Handwerks.«

Robert Wüst, Präsident der Handwerkskammer Potsdam

Gruppenbild mit Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke (6. v. r.); Die ostdeutschen Handwerkskammerpräsidenten auf dem 15. Treffen in Caputh am 10. und 11. September.

der Aktualität – bei den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Wirtschaft und die Entwicklung der Inzidenzzahlen. Wenn Corona eins bewiesen hat, dann ist es die Unverzichtbarkeit des Handwerks. Das gilt auch, wenn es um den Klimaschutz geht. »Nachhaltigkeit gehört zur DNA des Handwerks«, so Gastgeber Robert Wüst, Präsident des Handwerkskammertages Land Brandenburg. »Wertschöpfung im Handwerk erfolgt schon heute oft regional und ressourcensparend.« Das kann nur funktionieren, wenn das Handwerk bei der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen möglichst wenig belastet wird und es zugleich über ausreichende Fachkräfte verfügt. Dass dazu eine Stärkung der beruflichen Aus- und Weiterbildung notwendig ist, liegt auf der Hand (siehe dazu »Die Forderung der ostdeutschen Hwk-Präsidenten«). Das Handwerk umfasst in Ostdeutschland mehr als 200.000 Betriebe mit fast 900.000 Beschäftigten, die jährlich rund 90 Milliarden Euro erwirtschaften.

RESOLUTION

DIE FORDERUNG DER OST-DEUTSCHEN HWK-PRÄSIDENTEN

1. Die größten Einsparpotenziale liegen im Gebäudebereich. Deshalb müssen mehr Anreize geschaffen werden, um schneller bei der energetischen Gebäudesanierung voranzukommen.
2. Mehr Energieeffizienz erfordert die Ausbildung entsprechender Fachkräfte. Deshalb muss die berufliche Aus- und Weiterbildung gestärkt und jungen Menschen der Einstieg ins Handwerk erleichtert werden. Dazu gehören eine Entlastung bei den Ausbildungskosten und eine gleichberechtigte Behandlung der Bildungsstätten des Handwerks gegenüber den Bildungseinrichtungen im Hochschulbereich.
3. Handwerksbetriebe investieren vielfach in Klimaschutzmaßnahmen über gesetzliche Standards hinaus. Für die Unterstützung dieser Maßnahmen sind unbürokratische und niederschwellige Förderangebote zu gewährleisten.
4. Bürokratie stellt bereits heute hohe Belastungen für die Betriebe dar. In öffentlichen Verwaltungen werden Potenziale der Digitalisierung oft zu wenig genutzt. Die Festlegung von Umweltstandards muss mit Augenmaß erfolgen und für klein- und mittelständisch strukturierte Betriebe handhabbar bleiben.
5. Im Bereich der Mobilität muss der Fahrzeugverkehr zum Kunden mit Material und Werkzeug wettbewerbsfähig gewährleistet bleiben und möglichst klimafreundlich organisiert werden können. Dazu muss beispielsweise im Nutzfahrzeugbereich auf Grundlage technologieoffener Standards – wie die Einbeziehung der Wasserstofftechnologie – die Förderung alternativer Antriebsformen erleichtert werden.
6. Die Nutzung erneuerbarer Energien ist ein Schlüsselement des Klimaschutzes. Die Versorgungssicherheit muss gewährleistet und die Kostenverteilung stabil und gerecht ausgestaltet werden. Es darf nicht wieder zu einer Kostenmehrbelastung in ostdeutschen Erzeugerregionen kommen.



Mehr Tempo für den Strukturwandel

DER KOHLEAUSSTIEG IST BESCHLOSSENE SACHE. AUS SICHT DES HANDWERKS GIBT ES MIT DEN JETZT VERÄNDERTEN BEDINGUNGEN ANPASSUNGSBEDARF FÜR DEN AUSSTIEGSFAHRPLAN.

Bis zum Jahr 2038 soll in Deutschland keine Kohle mehr gefördert und zur Energiegewinnung verbrannt werden. Im Juli des vergangenen Jahres hatten Bundestag und Bundesrat das Kohleverstromungsbeendigungsgesetz und das Strukturstärkungsgesetz verabschiedet und damit den Fahrplan für den Kohleausstieg beschlossen. Die betroffenen Länder, Nordrhein-Westfalen, Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt, sollen bis zum Ausstiegsjahr 40 Milliarden Euro vom Bund bekommen, um den Strukturwandel in den Kohleregionen zu bewältigen. Die Ministerpräsidenten der Braunkohleregionen, Dietmar Woidke (Brandenburg, SPD), Michael Kretschmer (Sachsen, CDU), Armin Laschet (Nordrhein-Westfalen, CDU) und Reiner Haseloff (Sachsen-Anhalt, CDU) zeigten sich optimistisch, dass der notwendige Strukturwandel mit den Gesetzen erfolgreich gestaltet werden könne.

Das Handwerk war nicht ganz so optimistisch. Es sei zwar richtig, dass die Bundesregierung viel Geld in die Hand nimmt, aber aus Sicht des Handwerks gebe es eine Schiefelage zwischen den für die Infrastruktur bereitgestellten Mitteln und denen zur Förderung der regionalen Wirtschaft, erklärte Holger Schwannecke. Das verabschiedete Förderinstrumentarium berücksichtige die Belange von Handwerk und Mittelstand nur ungenügend, so der Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH). Jetzt, gut ein Jahr später, hätten sich die klimapolitischen Rahmenbedingungen stark verändert. Der ZDH fordert deshalb eine Anpassung des Ausstiegsfahrplans an die neuen Gegebenheiten.

Die nun schneller angestrebte Verringerung des CO₂-Ausstoßes führe dazu, dass der Betrieb von Kohlekraftwerken deutlich früher unwirtschaftlich wird und viele Kraftwerke früher vom Netz gehen als ursprünglich geplant. »Ohne die Nachfrage dieser Kraftwerke werden auch die geförderten Kohlemengen und der Arbeitskräftebedarf in den Tagebauen bis zum Jahr 2038 geringer ausfallen als prognostiziert«, betont der ZDH. Ohne Anpassung des Fahrplans drohe »die große Gefahr«, dass Kohletagebaue und -kraftwerke bereits geschlossen

sind, bevor die Maßnahmen zur Unterstützung des Strukturwandels greifen und den Menschen und Unternehmen vor Ort eine wirtschaftliche Perspektive bieten. Der Zentralverband fordert deswegen, dass die Fördergelder vom Bund deutlich schneller fließen als bisher geplant.

FÖRDERMITTEL ZÜGIG BEREITSTELLEN

»Der Planungshorizont für Kohlekraftwerks- und Kohletagebaubetreiber hat sich durch die neuen Realitäten verkürzt. Aktuell muss davon ausgegangen werden, dass wohl bis spätestens 2035 das letzte Kohlekraftwerk seinen Betrieb einstellen wird«, so die Vermutung des ZDH. Alle Mittel zur Unterstützung des Strukturwandels sollten spätestens bis dahin in den Kohleregionen angekommen sein. Sowohl die vorgesehenen Infrastrukturprojekte als auch alle angekündigten Förderprogramme seien bis zum Ende des Jahrzehnts umzusetzen. Das könne nur gelingen, wenn auf Bundes-, Länder- und kommunaler Ebene mehr Personal für Konzeption und Administration des Strukturwandels eingesetzt werde.

Der Handwerksverband erneuert seine Forderung nach einer stärkeren Berücksichtigung der Belange von Handwerk und Mittelstand. »Denn für eine langfristig tragfähige Wirtschaftsstruktur reichen die Förderung und die Ansiedlung von Industriearbeitsplätzen allein nicht aus.« Aus Sicht des Handwerks wäre ein erster wichtiger Schritt die Ausweitung der Förderung der gewerblichen Wirtschaft auf Investitionen und Innovationen in Unternehmen mit regionalem Fokus und die stärkere Unterstützung von Unternehmensnachfolgen zur Sicherung der regionalen Wirtschaftsstrukturen.

DER NEUE RENAULT KANGOO RAPID

Offen für Großes



Der neue Renault Kangoo Rapid ab

145,- €¹ netto mtl.

Jetzt Top-Leasingangebote bei Inzahlungnahme
Ihres gebrauchten Nutzfahrzeugs sichern²

Open Sesame by Renault™
Die breiteste seitliche Ladeöffnung
auf dem Markt: 1,45 m

¹ Kangoo Rapid Edition One Blue dCi 75 Open Sesame by Renault ab 145,- € netto mtl., Leasingsonderzahlung netto ohne gesetzl. USt. 0,- €, Laufzeit 48 Monate, Gesamtleistung 40.000 km. Ein Angebot (zzgl. Überführung) für Gewerbetreibende der Renault Leasing, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss. Erhältlich bei allen teilnehmenden Renault Partnern. ² Angebot nur gültig beim Kauf eines neuen Kangoo Rapid und bei Inzahlungnahme eines gebrauchten Nutzfahrzeugs bei allen teilnehmenden Renault Partnern. Gebrauchtfahrzeug muss mindestens 6 Monate auf den Käufer des Neufahrzeugs zugelassen sein. Angebot gültig bei Kaufantrag bis 31.10.2021, nur für Gewerbetreibende, nicht kombinierbar mit anderen Aktionen/Angeboten. Abbildung zeigt Kangoo Rapid Edition One Blue dCi 75 Open Sesame by Renault mit Sonderausstattung. Renault Deutschland AG, Postfach, 50319 Brühl.

Renault Pro+

renault.de



BÜROKRATIE

BÄCKER FORDERN ABBAU NACH DER BUNDESTAGSWAHL

Die norddeutschen Innungsbäcker aus den Bundesländern Bremen, Niedersachsen, Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern haben eine Plakataktion in den Innungsbäckereien gestartet, mit der sie sich für einen »deutlichen Bürokratieabbau« nach der Bundestagswahl einsetzen. »Die Innungsbäcker im Norden wollen backen und ihre Kunden verwöhnen, statt Akten zu wälzen, Verordnungen studieren oder sinnlose Listen zu führen«, betont die Bäcker- und Konditoren-Vereinigung Nord. Die Bäckermeister und ihre Angestellten investieren in diesem Jahr laut Verband fast ein Fünftel ihrer Arbeitszeit in bürokratische Aktivitäten.

»Täglich haben wir viele Tausend Kunden, die unsere Backwaren kaufen. Über den Ausgang von verschiedenen Motivplakaten in unseren Filialen, Social Media und Pressearbeit werden die Innungsbäcker ihre Forderung in den kommenden Wochen an die Politik platzieren«, so Maren Andresen, Vorsitzende der Vereinig. Geschäftsführer Jan Lohleit ergänzt: »Die Belastungen durch Meldepflichten an die Statistischen Ämter, Aufzeichnungspflichten, das Führen von Kontrolllisten bis hin zur Bonausgabepflicht sind nach wie vor immens.«



Gerade mit Blick auf kommende Generationen des Bäckerhandwerks sei die Bürokratieentlastung zwingend notwendig.

Das 2020 in Kraft getretene Bürokratieentlastungsgesetz III bringe keine spürbaren Entlastungen. Gerade mit Blick auf die Corona-Krise, bräuchten die Bäckereien gute Rahmenbedingungen, die sie möglichst wenig belasten und eine zügige wirtschaftliche Erholung möglich machen. Spätestens bei den Koalitionsverhandlungen nach der Wahl müsse die Entbürokratisierung eine zentrale Rolle spielen.

Gerade mit Blick auf kommende Generationen des Bäckerhandwerks sei die Bürokratieentlastung zwingend notwendig. »Die Bürokratiepflichten führen mittlerweile dazu, dass Betriebe vorzeitig aufgeben oder keinen Nachfolger finden. Es kann nicht sein, dass der Mittelstand im Bäckerhandwerk mit seiner Produktvielfalt und vor allem die damit verbundenen Arbeitsplätze weiter geschwächt werden«, so Andresen.

GEBÄUDEREINIGER RUFEN ZUM IMPFEN AUF



Das Gebäudereinigerhandwerk schreibt sich eine wichtige Rolle im Kampf gegen die Corona-Pandemie zu. »Viele Beschäftigte übernehmen seitdem durch ihre Tätigkeiten persönlich Verantwortung für Sauberkeit und Hygiene – in Schulen, Pflegeheimen, Büros oder Kliniken«, so der Bundesinnungsverband des Gebäudereiniger-Handwerks (BIV). Zur Eigenverantwortung und zur Verantwortung gegenüber der Gesellschaft gehöre es, sich impfen zu lassen oder sich zumindest ausführlich zu informieren. Um diese Botschaft an möglichst viele Empfänger zu übermitteln, hat sich der BIV mit einem Impfaufruf in neun Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Türkisch, Arabisch, Polnisch, Russisch, Kroatisch) an seine Mitgliedsunternehmen gewandt. Die Quote von aktuell knapp 60 Prozent vollständig Geimpfter sei gut, aber nicht ausreichend. Die Impfung sei die einzige wirksame Waffe gegen die Pandemie.

Foto: © Stock / reimaginerative

MAUT

Erstattung der Lkw-Maut für Handwerksbetriebe

DIE LKW-MAUTSÄTZE WURDEN RÜCKWIRKEND AB DEM 28. OKTOBER 2020 BIS 30. SEPTEMBER 2021 GEÄNDERT. HANDWERKS BETRIEBE KÖNNEN SICH DIE ZU VIEL GEZAHLTE MAUT AB 1. OKTOBER ERSTATTEN LASSEN.

Deutschland hat die Lkw-Maut in der Vergangenheit falsch berechnet, das hatte der Europäische Gerichtshof am 28. Oktober 2020 entschieden. Insbesondere die Kosten der Verkehrspolizei auf Fernstraßen durften nicht mit eingepreist werden. Die Bundesregierung hat nun die Mautsätze vom 28. Oktober 2020 bis einschließlich der letzten Rechnung für den Zeitraum bis zum 30. September 2021 entsprechend gesenkt. Ab dem 1. Oktober 2021 gelten neue Mautsätze. Handwerksbetriebe, die im betroffenen Zeitraum LKW-Maut gezahlt haben oder dies bis 30. September 2021 noch tun werden, können ab Oktober eine Erstattung der zu viel gezahlten Mautgebühr verlangen.

JETZT BELEGE SAMMELN UND AUFBEWAHREN

Betroffene Unternehmen sollten die Belege, also die monatlichen Mautaufstellungen von der Toll Collect GmbH oder dem EEMD-Anbieter sowie Einzelfahrtennachweise ab dem 28. Oktober 2020 bis 30. September 2021 aufbewahren (Paragraf 4 Abs. 2 Satz 3 Bundesfernstraßenmautgesetz). Darüber hinaus sollten Betroffene derzeit nichts weiter tun, rät das Bundesamt für Güterverkehr. Da das neue Gesetz erst zum 1. Oktober 2021 wirksam wird und alle Fahrten bis zum Ablauf des 30. September 2021 anteilig erstattet werden können, sollte man den Antrag erst bei Vorliegen sämtlicher

Mautaufstellungen/Abrechnungsinformationen für diesen Zeitraum, also nach dem 30. September stellen, damit alle Fahrten berücksichtigt werden können.

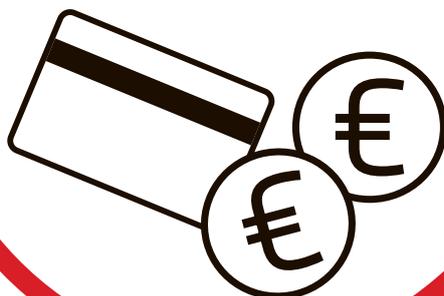
Eile ist nicht nötig: Der Anspruch für den Gesamtzeitraum vom 28. Oktober 2020 bis zum 30. September 2021 kann noch bis Ende 2023 geltend gemacht werden. Vorher droht keine Verjährung, heißt es beim Bundesamt für Güterverkehr. Das Amt bittet darum, daher jetzt noch keinen Erstattungsantrag zu stellen.

WAS IST AB OKTOBER 2021 ZU TUN?

Ab Oktober 2021 können Betriebe dann ihren Erstattungsantrag stellen. Aber erst dann, wenn ihnen sämtliche Mautaufstellungen/Abrechnungsinformationen für den Zeitraum vom 28. Oktober 2020 bis 30. September 2021 vollständig vorliegen.

Das Bundesamt für Güterverkehr weist daraufhin, dass vor dem 1. Oktober kein Bescheid erfolgen kann, da vorher noch keine Rechtsgrundlage vorhanden ist. Ab dann werde die Antragsbearbeitung zudem einige Zeit in Anspruch nehmen. Eine Gebühr für die Bearbeitung wird nicht erhoben. Der Antrag soll möglichst einfach sein. **KF**

bag.bund.de



Krise? Auf diese Signale sollten Bankkunden achten!

NICHT NUR IN CORONA-ZEITEN IST EINE GUTE BEZIEHUNG ZU KREDITGEBERN WICHTIG. STÖRUNGEN KÜNDIGEN SICH MEISTENS VORHER AN, DAHER SOLLTEN UNTERNEHMER DIE SIGNALE BEACHTEN, DIE BANKEN SCHON FRÜHZEITIG AN SIE SENDEN.

Text: Michael Vetter...

Wir müssen reden!« Störungen der Beziehung kündigen sich meistens vorher an – auch im Geschäftsleben. Daher sollten Betriebsverantwortliche die Signale beachten, die ihre Geldhäuser bei wichtigen Themen schon früh an sie senden. Darauf rechtzeitig und richtig zu reagieren, ist für die Qualität einer Geschäftsverbindung oft entscheidend. Kunden sollten dann verbindliche Gespräche mit dem Kreditgeber führen. Lesen Sie hier, wie Sie Signale frühzeitig identifizieren und angemessen darauf eingehen. Auf elf Signale wird die jeweils passende Reaktion geschildert.

SIGNAL 1



Die Bank verringert die mit dem Unternehmer vereinbarten Zeiträume, in denen sie aussagefähige Unterlagen – vor allem Liquiditäts- und Rentabilitätsberechnungen – über die betriebswirtschaftlichen Auswertungen (BWA) hinaus bezüglich der wirtschaftlichen Entwicklung erwartet.

Reaktion: Der Unternehmer sollte nach dem konkreten Grund für diese Forderung fragen, vor allem, wenn diese mehr oder weniger deutlich von dem abweicht, was ursprünglich mit der Bank vereinbart wurde. Da eine Verschlechterung der Kreditwürdigkeit oder Bonität möglicherweise der Grund für dieses veränderte Verhalten ist, sollte dies ebenfalls offen angesprochen werden.

SIGNAL 2



Der Steuerberater soll weitaus intensiver als bisher ausführliche Prüfungen der Betriebsbuchhaltung vornehmen. Gleichzeitig wird der Betriebsinhaber gebeten, seinen Steuerberater zu ermächtigen, unmittelbar auf Fragen der Bank zu antworten. Der Kunde wird von diesen Fragen durch die Bank nicht in Kenntnis gesetzt.

Reaktion: Auch dieser Punkt spricht dafür, dass die Bank ihre Einschätzung der wirtschaftlichen Lage des Betriebes geändert hat, so dass auch hier ein zeitnahe Gespräch gemeinsam mit dem Steuerberater und dem Bankansprechpartner geführt werden sollte.



Fordert die Bank, zusätzliche Kreditsicherheiten bereitzustellen, sollte der Kunde nach den Bewertungskriterien fragen.

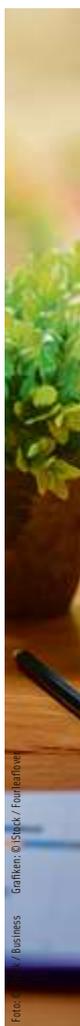


Foto: © Business / Fotomarketing



SIGNAL 3

Das Kreditinstitut empfiehlt seinem Kunden, einen Berater zu beauftragen, der sich nicht nur mit der wirtschaftlichen Lage, sondern auch mit der betrieblichen Organisation des Unternehmens befasst.

Reaktion: Möglicherweise sieht die Bank Optimierungspotenziale im Betrieb, deren Umsetzung sie dem Unternehmer nicht in vollem Umfang zutraut. Wenn dem tatsächlich so ist, sollte die Bank die einzelnen Punkte konkretisieren.



SIGNAL 4

Die Bank teilt ihrem Kunden mit, dass die mit dem Kreditinstitut früher einvernehmlich abgestimmte Strategie einer »angemessenen« Eigenkapitalbildung zukünftig nicht mehr gilt. Vielmehr soll schrittweise eine »deutliche« Erhöhung des Eigenkapitals angestrebt werden.

Reaktion: Die Erhöhung des Eigenkapitals lässt darauf schließen, dass sich das Kreditinstitut zusätzlich absichern will. Es ist eher wahrscheinlich, dass zukünftig insbesondere auf Kreditkunden Wert gelegt wird, die eine entsprechend hohe Eigenkapitalquote vorweisen können. Es sollte also geklärt werden, wie sich die Bank eine »angemessene« Eigenkapitalbildung in den kommenden Jahren konkret vorstellt.



SIGNAL 5

Die bisher mehr oder weniger selbstverständlichen kurzfristigen Überziehungen des Geschäftskontos über das eingeräumte Kreditlimit hinaus können laut Bank »nun nicht mehr geduldet werden«.

Reaktion: Auch hierzu steht dem Kunden eine Begründung für diese Entscheidung zu, da die bisherige Geschäftsgrundlage durch die Bank einseitig verändert wird. Allerdings dürfte es im Ergebnis ohnehin günstiger sein, eine grundsätzliche Erhöhung des Kreditlimits des Geschäftskontos zu vereinbaren. Damit können teure Überziehungszinsen vermieden werden.



SIGNAL 6

Lastschriften, die in der Vergangenheit auch eingelöst wurden, obwohl keine Kontodeckung vorhanden war, werden nun, überraschend vom Geschäftskonto nicht mehr abgebucht. Der bisher übliche und vor allem rechtzeitige Anruf des Bankmitarbeiters, für Kontodeckung zu sorgen, erfolgte dieses Mal (und wahrscheinlich auch in der Zukunft) nicht (mehr).

Reaktion: Hier handelt es sich offenbar um eine Auswirkung der zunehmenden Zentralisierung im Bankbereich. Der Bankmitarbeiter vor Ort verliert dabei in der Regel an Gestaltungsmöglichkeiten. Der Betrieb sollte sein Zahlungsverhalten anpassen und die finanziellen Dispositionen gegebenenfalls verbessern.



SIGNAL 7

Ein Novum für Betriebsverantwortliche ist ebenfalls häufig die Forderung der Bank, zusätzliche Kreditsicherheiten bereitzustellen. Als Begründung wird angegeben, dass sich der Wert der bisher zur Verfügung stehenden Kreditsicherheiten angeblich »erheblich« verringert hat.

Reaktion: Bevor nun hektisch nach weiteren Kreditsicherheiten gesucht wird, sollte die Bank die von ihr bei diesen Kreditsicherheiten verwendeten Bewertungskriterien zunächst erläutern. Diese Wertansätze kann der Unternehmer mit den eigenen Einschätzungen vergleichen und dann gegebenenfalls nachverhandeln.



SIGNAL 8

Die Bank erhöht kurzfristig den Zinssatz des Überziehungskredites für den Kunden um mehrere Prozentpunkte und begründet dies lapidar mit einer neu eingeführten so genannten »risikoorientierten Zinssatzfindung«.

Reaktion: Sprechen Sie mit der Bank! Die erwähnte »Risikoorientierung« beinhaltet regelmäßig einen Zinskorridor von mehreren Prozentpunkten, in dessen Rahmen sich der persönliche Kreditzinssatz künftig befindet. Für den Kunden ist entscheidend, wie die Bank diesen Kundenzinssatz ermittelt. Wichtig ist auch zu wissen, ob und in welcher Höhe er verhandelbar ist.



SIGNAL 9

Verlängerungsangebote von Darlehen beinhalten einen nicht nachvollziehbar hohen Zinssatz, so dass spontan davon ausgegangen werden muss, dass die Bank an einer Kreditverlängerung gar nicht interessiert ist.

Reaktion: Gesprächsbedarf besteht auch hier, da bei einem solchen Verhalten die weitere Kreditfähigkeit des Kunden möglicherweise in Frage steht. Es ist immerhin möglich, dass auch andere Banken ähnliche Verhaltensweisen an den Tag legen, so dass der Unternehmer zumindest wissen sollte, warum die Bank trotz zum Teil langjähriger Geschäftsverbindung so reagiert wie beschrieben.



SIGNAL 10

Es wird für den Kunden immer schwieriger, den bekannten Gesprächspartner bei der Bank direkt ans Telefon zu bekommen, um mit ihm wichtige Punkte zu bereden. Das Gleiche gilt für dessen Stellvertreter, der ebenfalls meist entweder »im Gespräch« oder »außer Haus« ist.

Reaktion: Möglicherweise gibt es die eine oder andere unangenehme Information, die der Bankmitarbeiter nicht gern an seinen Kunden weitergibt. Vielleicht liegt es auch an regelmäßigen »Sonderwünschen« seitens des Kunden, die man auf diesem Weg einzudämmen versucht. Wie auch immer, Spekulationen helfen nicht weiter, suchen Sie das klärende Gespräch!

ELEKTRONISCHE REGISTRIERKASSEN

VORERST KEINE MELDUNG NÖTIG



Jedes neue, vorhandene und aus-
rangierte Kassensystem muss dem
Finanzamt gemeldet werden.

Nach den
derzeitigen Plänen
soll die Software
im September
2023 fertig sein.

Wenn das Programm da ist, soll man folgende Angaben machen:

- Name und Steuernummer des Steuerpflichtigen (die Mitteilung kann auch der Steuerberater übernehmen)
- Art der zertifizierten technischen Sicherheitseinrichtung (Zertifizierungs-ID mit der Seriennummer der zertifizierten technischen Sicherheitseinrichtung, also TSE)
- Art des verwendeten elektronischen Aufzeichnungssystems (um was für ein Kassensystem handelt es sich)
- Anzahl der insgesamt eingesetzten elektronischen Aufzeichnungssysteme mit Angaben zu Betriebsstätte und Einsatzort
- Seriennummer der Kasse(n)
- Datum der Anschaffung des verwendeten elektronischen Aufzeichnungssystems
- Datum der Außerbetriebnahme (sobald eine Kasse außer Betrieb genommen wird, muss man dies ebenfalls dem Finanzamt mitteilen)

Foto: © iStock / Aua studios

Die Anforderungen an elektronische Registrierkassen und Kassensysteme haben sich in den letzten Jahren erheblich verschärft. So kam zur neu eingeführten Bonausgabepflicht und der Vorschrift, die Kassen durch eine zertifizierte technische Sicherheitseinrichtung (TSE) gegen nachträgliche Manipulationen zu schützen, zum 1. Januar 2020 auch eine Meldepflicht dazu (Paragraf 146a Absatz 4 der Abgabenordnung). Alle neuen und auch die vorhandenen elektronischen Registrierkassen inklusiver der eingesetzten TSE müssen seither innerhalb von vier Wochen beim zuständigen Finanzamt gemeldet werden.

Wenn Kassen und andere elektronischen Aufzeichnungsgeräte außer Betrieb genommen werden, muss man das ebenfalls dem Finanzamt mitteilen. Auch im Falle eines Diebstahls oder Defekts. Theoretisch. Weil es bis heute keinen amtlich vorgeschriebenen Vor-

druck dafür gibt, müssen Unternehmer noch nicht handeln. Schon zweimal wurde der Start des Meldesystems bereits verschoben.

Ursprünglich war von der Finanzverwaltung vorgesehen, dass die Meldung per Post erfolgt. Jetzt arbeiten die Finanzbehörden aber doch an einer elektronischen Meldemöglichkeit. Aus zwei Schreiben des Bundesfinanzministeriums vom 18. August 2020 und vom 6. November 2019 geht hervor, dass Betriebe ihre Kassen weder an- noch abmelden müssen, so lange es keine elektronische Übermittlungsmöglichkeit gibt.

Die Länder erarbeiten zurzeit entsprechende Programme. Laut Bundesfinanzministerium soll das allerdings erst im September 2023 soweit sein. Nach aktuellem Kenntnisstand könnte es dann auch den Kassenherstellern möglich sein, die Meldung ans Finanzamt zu übernehmen. **KF**

KASSENSICHERUNGSVERORDNUNG

Seit dem 1. Januar 2020 gelten mit Paragraf 146a der Abgabenordnung (AO) neue Vorschriften für elektronische oder computergestützte Kassensysteme und Registrierkassen. Dies wird vor allem durch die Kassensicherungsverordnung (KassenSichV) geregelt. Darin geht es um die Belegausgabepflicht, die Implementierung einer zertifizierten technischen Sicherheitseinrichtung TSE und um die Meldepflicht der Kassen beim Finanzamt.



SI WorkLife

Was auch kommt: Ich bleibe in Balance. Mit meinem Einkommenschutz.

Ein regelmäßiges Einkommen ist die Basis für Ihren Lebensstandard – und den Ihrer Familie. Deshalb halten auch Verbraucherschützer eine Absicherung der Arbeitskraft für notwendig. Die gute Nachricht: Mit **SI WorkLife** können Sie Ihr Einkommen jetzt ganz individuell schützen und drohende Einkommensverluste abfedern. Wir bieten passgenaue Lösungen, mit denen Sie genau das versichern können, was Sie wirklich brauchen.

www.signal-iduna.de

SIGNAL IDUNA 
gut zu wissen

Firmenfeier: Kosten nur auf Anwesende aufteilen

FIRMEN SOLLTEN AUS STEUERLICHEN GRÜNDEN BEDENKEN, DASS KOLLEGEN BEI EINEM SOMMERFEST ODER BEI DER WEIHNACHTSFEIER KURZFRISTIG ABSAGEN.



Foto: Pixabay / IPGalenberg/Klar

Betriebsfeiern sind wieder möglich. Ein BFH-Urteil gibt Firmen mehr Planungssicherheit.

Text: *Kirsten Freund*

Wer für seine Mitarbeiter nach der langen Coronazeit ein Sommerfest oder eine Weihnachtsfeier plant, muss jetzt aufpassen. Arbeitgeber dürfen die Gesamtkosten für eine Firmenfeier nicht mehr auf alle angemeldeten, sondern nur auf die tatsächlich anwesenden Teilnehmer der Feier aufteilen. Das hat der Bundesfinanzhof (BFH) entschieden.

Das Finanzgericht Köln hatte noch 2018 gesagt, dass Arbeitgeber die Gesamtkosten einer Betriebsveranstaltung auf die angemeldeten Mitarbeiter verteilen dürfen – unabhängig davon, ob diese tatsächlich zur Veranstaltung kommen oder nicht. Dieses Urteil hat das oberste Finanzgericht nun aufgehoben (Urteil vom 29. April 2021, VI R 31/81). »Der BFH schließt sich damit der Auffassung der Finanzämter an. Für Unternehmen bedeutet das mehr Planungsunsicherheiten bei Betriebsfeiern«, sagt Ecovis-Steuerberaterin Christiane Westermayer in Memmingen.

PAUSCHALVERSTEUERUNG NUTZEN

Das Urteil wirkt sich auf die Berechnung des zu versteuernden Lohns aus, berichtet Steuerberaterin Westermayer. Bis zu einem Freibetrag je Veranstaltung von 110 Euro pro Arbeitnehmer bleibt der Arbeitslohn steuerfrei (für zwei Feiern im Jahr). Durch das neue Urteil wirken sich Absagen zu Betriebsveranstaltungen unter Umständen nachteilig auf die Mitarbeiter aus, die zur Feier kommen.

Ein Beispiel: In einem Handwerksbetrieb sind acht Mitarbeiter angestellt. Der Chef organisiert ein Sommerfest für 800 Euro. Zunächst sagen alle Mitarbeiter zu. Das sind dann 100 Euro pro Mitarbeiter. Drei von ihnen kommen aber kurzfristig doch nicht, sodass tatsächlich nur fünf Mitarbeiter teilnehmen. Dann kostet die Feier 160 Euro pro Mitarbeiter. Nach dem neuen Urteil müssen nun 50 Euro pro Mitarbeiter versteuert werden, insgesamt also 250 Euro.

Um die Arbeitnehmer nicht zu belasten, kann der Arbeitgeber die 250 Euro mit 25 Prozent pauschal versteuern. Sozialversicherungsbeiträge fallen keine an. »Chefs sollten die Kosten für eine Feier nicht zu knapp kalkulieren«, rät Westermayer. »Am besten ist es, von vornherein mit Absagen zu rechnen. Dann sind auch bei Absagen die Kosten für die Betriebsfeier je Mitarbeiter unter der Freigrenze von 110 Euro.«

STEUERTIPP

Zwei Firmenfeiern, also Betriebsausflüge, Sommerfeste oder Weihnachtsfeiern, sind bis zu einem Betrag von jeweils 110 Euro pro Person im Jahr steuer- und sozialversicherungsfrei. Dabei handelt es sich um einen Freibetrag. Sollen mehr Veranstaltungen stattfinden, kann der Arbeitgeber entscheiden, für welche er den Freibetrag nutzt und für welche er eine Versteuerung ansetzt. Die meisten Firmen nutzen dann die Pauschalversteuerung von 25 Prozent.

In die Ermittlung der Gesamtkosten müssen Speisen und Getränke, Übernachtungs- und Fahrtkosten, Eintrittskarten (wenn der Besuch nicht der einzige Programmpunkt der Feier ist), Gagen für Künstler und gegebenenfalls Geschenke einbezogen werden. Auch Saalmieten und Gebühren für Event-Agenturen müssen nach einem BFH-Urteil seit 2015 brutto mit eingerechnet werden, sagt Entgelt-Expertin Birgit Ennemoser, Autorin des Ratgebers »Gehaltsextras«.

BUCHTIPP

Birgit Ennemoser
Ratgeber Gehaltsextras
Datev, 245 Seiten
7. Auflage, 19,99 Euro
vh-buchshop.de/gehaltsextras

INSTALLATEUR DARF FOTOS SEINER ARBEIT INS NETZ STELLEN

Auch gegen den Willen des Kunden kann ein Handwerker Fotos seiner Arbeiten als Referenz auf seiner Website veröffentlichen.

Der Fall: Die Inhaberin eines Schweinemastbetriebs ließ auf den Stalldächern Solarstromanlagen installieren. Nach Ende der Arbeiten kam es mit dem Installateur zum Streit über Mängel und über Fotos der Anlage auf dessen Firmenwebsite. Die Reklame erwecke den falschen Eindruck, man sei mit der Arbeit zufrieden gewesen, erklärte die Kundin. Das treffe jedoch nicht zu.

Das Urteil: Das Oberlandesgericht (OLG) wies die Forderung der Bauherrin zurück. Grundsätzlich dürften Auftragnehmer mit Bildern von ihren Bauleistungen für sich werben, stellte das Gericht fest, und dabei auch



die Namen von Kunden nennen. Unternehmen dürften die eigenen Kompetenzen im Internet herausstellen. Niemand könne ihnen verbie-

ten, wahrheitsgemäß auf Leistungen hinzuweisen. Im konkreten Fall überwiege das Interesse der Handwerksfirma das Interesse der Auftraggeberin, die Publikation der Fotos zu verhindern, so das OLG. Einzelheiten des Betriebs seien auf den Fotos nicht zu erkennen, erst recht keine Hinweise auf die Art und Weise der Betriebsführung. Im Kommentar stehe nur, auf den Schweineställen seien 7.384 Solarmodule installiert worden, um Strom für die Gemeinde zu produzieren. Dass das falsch sei, behaupte die Kundin selbst nicht. Das Projekt werde außerdem nur als eine von vielen Referenzen gezeigt, ohne es besonders hervorzuheben (Oberlandesgericht Brandenburg, Urteil vom 18. Februar 2021, Az. 12 U 114/19). **AKI**

Anzeige



Ihre Ecovis-Steuerberater beraten Sie persönlich vor Ort:

in Mecklenburg-Vorpommern,
Brandenburg und Sachsen



› deutschlandweit an über 100 Standorten
› weltweit vertreten in über 80 Ländern

Was Ecovis macht und ausmacht
unter: www.ecovis.com



Berufskrankheit oder Arbeitsunfall

EINE COVID-19-ERKRANKUNG KANN BEI KÖRPERNAHEN DIENSTLEISTERN
WIE FRISEUREN ODER OPTIKERN ALS BERUFSKRANKHEIT ANERKANNT WERDEN.
BEI ANDEREN ARBEITNEHMERN KANN SIE EIN ARBEITSUNFALL SEIN.



Wer sich während seiner beruflichen Tätigkeit mit dem Corona-Virus ansteckt und an Covid-19 erkrankt, sollte dies der Berufsgenossenschaft oder der Unfallkasse melden. Denn unter gewissen Voraussetzungen ist die Erkrankung als Berufskrankheit oder als Arbeitsunfall zu werten. Tätigkeit und Ansteckungsweg sind dafür entscheidend.

Die Berufskrankheiten sind in der Berufskrankheiten-Verordnung (BKV) zusammengefasst. Da es sich bei SARS-CoV-2 um eine Infektionskrankheit handelt, fällt sie unter die BK-Nr. 3101 in Anlage 1 der BKV. Von der Nummer 3101 werden Personen erfasst, die etwa im Gesundheitsdienst oder der Wohlfahrtspflege arbeiten. Als weitere Gruppe nennt die BKV solche Beschäftigte, die durch eine andere Tätigkeit der Infektionsgefahr besonders ausgesetzt waren. Unter diese vierte Gruppe fallen etwa alle, die körpernahe Dienstleistungen (zum Beispiel Friseure oder Optiker) oder Tätigkeiten mit unmittelbarem Körperkontakt erbringen.

Bei Beschäftigten anderer Berufsgruppen kann eine Corona-Ansteckung hingegen als Arbeitsunfall anerkannt werden. Dies setzt voraus, dass die Infektion auf die versicherte Tätigkeit (Beschäftigung, Schulbesuch, Hilfeleistung bei Unglücksfällen oder anderem) zurückzuführen ist. Hier muss ein intensiver Kontakt mit einer infektiösen Person (»Indexperson«) nachweislich stattgefunden haben und nach zwei Wochen die Erkrankung eingetreten oder der Nachweis der Ansteckung erfolgt sein. Hat der Kontakt mit einer Indexperson auf

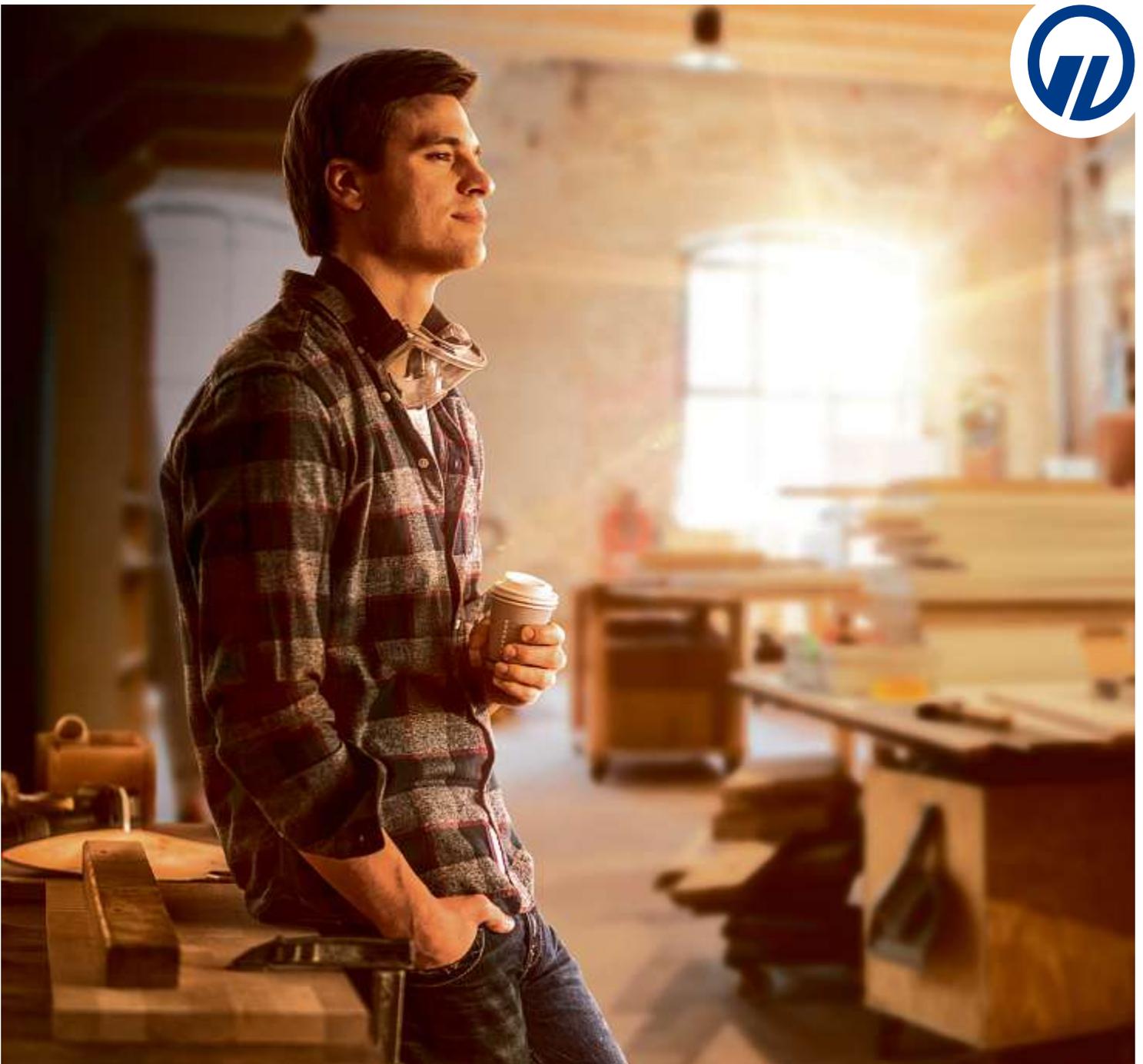
dem Weg zur Arbeit stattgefunden, kann unter den aufgeführten Bedingungen ebenfalls ein Arbeitsunfall vorliegen. Vor allem ist hier an vom Unternehmen organisierte Gruppenbeförderung oder Fahrgemeinschaften zu denken.

IN UNTERKUNFT ODER KANTINE ANGESTECKT?

In begrenzten Ausnahmefällen kann auch eine Infektion in Kantinen als Arbeitsunfall anerkannt werden. Grundsätzlich ist der Aufenthalt dort zwar nicht versichert. Ist die Essenseinnahme in einer Kantine jedoch aus betrieblichen Gründen zwingend erforderlich und befördern die Gegebenheiten (Raumgröße, Lüftung, Abstand) eine Infektion, kann ausnahmsweise Versicherungsschutz bestehen. Ähnliches gilt für die Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften. Wenn diese Unterbringung Teil des unternehmerischen Konzeptes ist und sich daraus eine besondere Infektionsgefahr ergibt, kommt ein Arbeitsunfall infrage. Die Infektionsgefahr muss dabei über das übliche Maß hinausgehen und durch die Eigenheiten der Unterkunft (etwa Mehrbettzimmer, Gemeinschaftswaschräume und -küchen, Lüftungsverhältnisse) begünstigt werden.

Für die Meldung sind grundsätzlich die behandelnden Ärzte, Arbeitgeber sowie Krankenkassen zuständig. Aber auch Beschäftigte selbst können ihre Infektion der Berufsgenossenschaft oder der Unfallkasse melden, etwa wenn der Arbeitgeber sich weigern sollte, eine Unfallanzeige entgegenzunehmen.

AKI



Sie denken zum ersten Mal an Ihre Absicherung. **Wir seit über 100 Jahren.**

Mit SIGNAL IDUNA verlassen Sie sich vom ersten Arbeitstag an auf über 100 Jahre Erfahrung. Als traditioneller Partner des Handwerks bieten wir Ihnen eine Rundum-Betreuung durch speziell ausgebildete Fachberater. Und natürlich günstige Spezialtarife für genau die Versicherungs- und Finanzdienstleistungen, die Sie als Berufseinsteiger wirklich brauchen.

www.signal-iduna.de

SIGNAL IDUNA 
gut zu wissen

Im Wettbewerb um die besten Fachkräfte und Auszubildenden in der eigenen Region verschaffen sich Betriebe im besten Fall einen spürbaren Vorsprung, weil eigene Stellenausschreibungen schneller gefunden werden.



Stellenangebote mit »Google for Jobs« optimieren

GOOGLE BIETET EINE KOSTENLOSE MÖGLICHKEIT FÜR BETRIEBE MIT SEINEN ONLINE-STELLENANGEBOTEN IN TREFFERLISTEN WEIT OBEN ZU LANDEN. DOCH WIE FUNKTIONIERT DAS ANGEBOT? UND WAS SIND DIE VORTEILE FÜR HANDWERKER?

Text: *Thomas Busch*

Fachkräfte und Auszubildende suchen vor allem online nach neuen Jobs: Laut einer Studie von Jobufo und MobileJobs aus dem Jahr 2020 nutzen 67 Prozent der Job-suchenden ohne Studienabschluss bevorzugt Jobbörsen im Internet.

Da es in Deutschland neben den Jobbörsen und der Personalvermittlung der Handwerkskammern rund 2.000 Online-Jobbörsen gibt, hat Google eine Funktion ergänzt, die es Betrieben erleichtert, Bewerber zu finden: »Google for Jobs«. Dieser Service wurde zuletzt massiv ausgebaut.

Die Funktionsweise ist ganz einfach: Sobald Google anhand der Suchbegriffe erkennt, dass ein Nutzer sich für Jobs interessiert, blendet die Suchmaschine eine große Treffer-Box mit passenden Stellenangeboten ein – vor den eigentlichen Suchergebnissen. Die Inhalte stammen nicht nur aus Online-Jobbörsen, sondern auch aus sozialen Netzwerken, wie XING oder LinkedIn, und von den Karriereseiten kleiner und großer Unternehmen. Dabei nutzt Google den Standort des Suchenden, um bevorzugt passende Jobs in der eigenen Region anzuzeigen. Wenn die Suchbegriffe bereits bestimmte Städte oder Regionen umfassen, wird der aktuelle Standort nicht berücksichtigt.

KOSTENLOS VORTEILE SICHERN

Da der Google-Service für Unternehmen und Job-suchende völlig kostenlos ist, profitieren beide Seiten davon: Bewerber müssen nicht mehr mehrere Hundert Jobbörsen und Karriereseiten durchforsten, um passende Angebote zu finden. Und Handwerksbetriebe haben die Chance, mit eigenen Stellenanzeigen bei Google weit oben zu landen – noch vor den eigentlichen Suchtreffern. Dafür sorgen in vielen Fällen auch spezielle Filtermöglichkeiten, die Google direkt im Treffer-Kasten anbietet: So lassen sich die Stellenanzeigen zum Beispiel direkt nach thematisch passenden Begriffen sortieren, wie »Vollzeit«, »Homeoffice« oder »Buchhaltung und Finanzen«. Die Google-Jobtreffer werden dabei oft mit vielen Zusatzinformationen angezeigt, wie Datum der Veröffentlichung, Firmenlogo, Bewertungen und Job-details.

FILTER, MERKZETTEL UND MAIL-ABO

Alternativ können Suchende über eingeblendete Verlinkungen auch direkt zu einer der angezeigten Online-Stellenbörsen springen, um dort Treffer mit den eingegebenen Schlüsselwörtern zu finden.

Die eigentliche »Google for Jobs«-Seite ist hingegen etwas versteckt: Dazu muss man am Ende des Google-Kastens auf den Textlink »Mindestens xxx weitere Stellenangebote« klicken. Hier warten dann neben weiteren passenden Treffern auch ausführlichere Filtermöglichkeiten und ein »Speichern«-Button für Jobs, die dann auf einem Merkzettel landen. Unten links auf der Seite befindet sich ein Schieberegler »Alerts für neue Stellenangebote«, bei dessen Aktivierung täglich Stellenanzeigen im eigenen Mail-Postfach landen, die zu den eingegebenen Suchbegriffen und Filtern passen.

EIGENE JOBS HINZUFÜGEN

Doch wie landen Handwerksbetriebe mit eigenen Stellenanzeigen bei »Google for Jobs«? Dafür gibt es zwei Wege: Unternehmen können ihre Stellenanzeigen entweder direkt in Online-Jobbörsen oder sozialen Netzwerken einstellen, mit denen Google kooperiert. Alternativ müssen Betriebe allen Jobangeboten auf eigenen Webseiten sogenannte »strukturierte Daten« hinzufügen, um den Seiteninhalt zu klassifizieren. Dies gelingt mit einer kurzen Bearbeitung des HTML-Quellcodes. Dazu benötigt man keinen ausgebildeten Programmierer, es genügen bereits einige Grundkenntnisse in HTML. Eine entsprechende Anleitung stellt Google unter developers.google.com/search/docs/data-types/job-posting kostenlos bereit. Sobald die strukturierten Daten hinzugefügt sind, indiziert Google künftig automatisch alle neuen Stellenangebote von der eigenen Betriebswebsite.

Gerade für Handwerker kann es sich lohnen, »Google for Jobs« gezielt für eigene Stellenangebote zu nutzen. Denn im Wettbewerb um die besten Fachkräfte und Auszubildenden in der eigenen Region verschaffen sich Betriebe im besten Fall einen spürbaren Vorsprung, weil eigene Stellenanzeigen schneller gefunden werden. Dabei sollten Handwerker jedoch beachten, dass nicht alle Jobbörsen mit »Google for Jobs« kooperieren. Je nach ausgeschriebener Stelle kann es sich deshalb empfehlen, alternative Ausschreibungswege oder andere Jobbörsen zu wählen, um bestimmte Zielgruppen bestmöglich zu erreichen.

jobs.google.com/about/intl/de_ALL

Gerade für Handwerker kann es sich lohnen, »Google for Jobs« gezielt für eigene Stellenangebote zu nutzen.

AUSGEWÄHLTE ONLINE-JOBBÖRSEN

	Bundesagentur für Arbeit	Indeed	Kimeta
Beschreibung	Rund 1,4 Mio. Stellen und rund 2,1 Mio. Bewerberprofile aus allen Branchen	Rund 320 Mio. Unternehmensbewertungen und 175 Mio. Bewerberprofile weltweit	Meta-Suchmaschine für Jobs in über 2,5 Mio. Stellenangeboten
Internet	jobboerse.arbeitsagentur.de	de.indeed.com	kimeta.de

	Monster.de	Stepstone	Jobs.de
Beschreibung	Jobbörse für Berufseinsteiger, Absolventen, Fach- und Führungskräfte	Jobbörse mit aktuell rund 120.000 Jobangeboten. Eigene Rubrik »Handwerk, Dienstleistung & Fertigung«	Rund 135.000 Stellenangebote aus allen Bereichen, rund 1 Mio. Bewerberprofile
Internet	monster.de	stepstone.de	jobs.de



	Jobworld	Stellenanzeige.de
Beschreibung	Meta-Suchmaschine für Jobs in über 500.000 Stellenangeboten	Jobbörse mit über 10.000 Stellenangeboten
Internet	jobworld.de	stellenanzeigen.de

Tabellen: Stand 04. August 2021. Alle Angaben ohne Gewähr.

CHECKLISTE: STELLENANZEIGEN

EIGENE WEBSEITEN FÜR »GOOGLE FOR JOBS« OPTIMIEREN

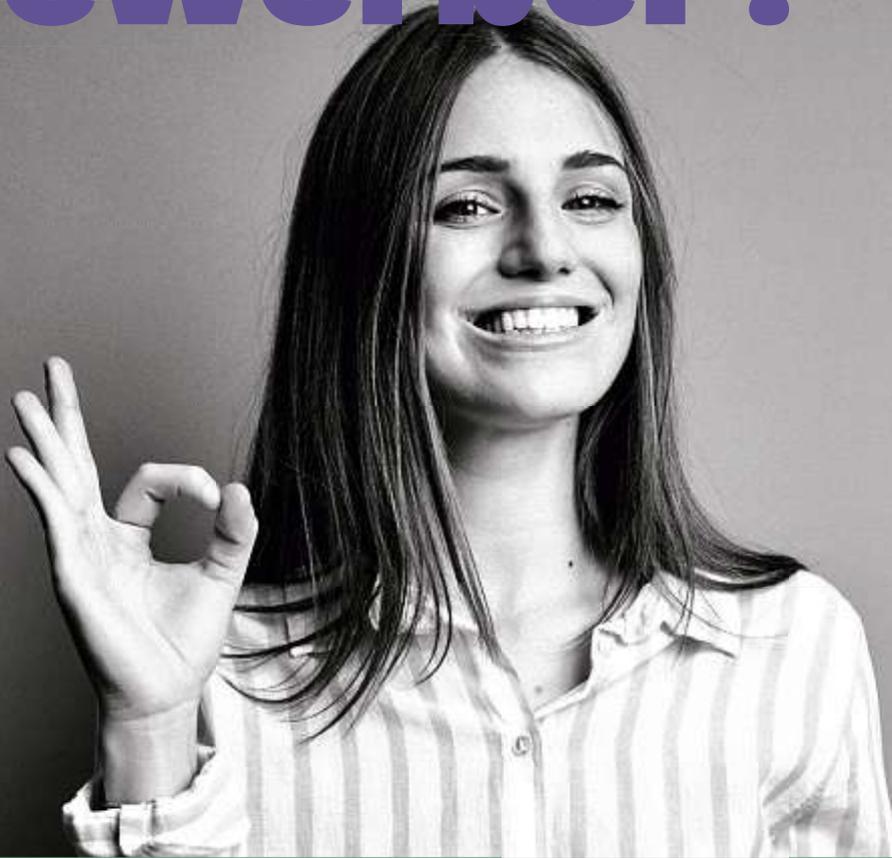
- 01** Fügen Sie dem HTML-Code Ihrer Stellenanzeigen strukturierte Daten hinzu, damit Google diese identifizieren kann. Eine Anleitung findet sich unter developers.google.com/search/docs/data-types/job-posting
- 02** Verwenden Sie in Stellenanzeigen alle wichtigen Begriffe, nach denen Interessenten suchen könnten.
- 03** Zu den wichtigsten Informationen für Google zählen eine eindeutige Job-Bezeichnung, die Beschreibung der Stelle, Teil- oder Vollzeit, Arbeitsort, Informationen zum eigenen Betrieb sowie das Datum der Veröffentlichung.
- 04** Achten Sie auf eine klare Struktur aller Inhalte mit Überschriften, kurzen Fließtexten und Aufzählungen. Sinnvoll ist zum Beispiel die Einteilung: »Unser Unternehmen«, »Stellenbeschreibung«, »Anforderungsprofil«, »Das bieten wir« und »Kontakt«.
- 05** Fügen Sie wichtige formale Hinweise hinzu, um Rückfragen zu vermeiden, zum Beispiel: Starttermin des Arbeitsverhältnisses, mögliche Bewerbungswege (schriftlich, E-Mail, telefonisch, online) oder gewünschte Bewerbungsunterlagen (Schul- und Arbeitszeugnisse, Arbeitsproben etc.).
- 06** Nutzen Sie nach Vorgabe des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) immer neutrale Formulierungen bei Angaben zu Geschlecht, Alter, Religion, Herkunft, sexueller Identität oder Behinderungen.
- 07** Nennen Sie alle Kontaktmöglichkeiten für Bewerber und einen Ansprechpartner für Rückfragen.
- 08** Achten Sie auf möglichst kurze Ladezeiten aller Webseiten.



azubitest

Der kostenlose Online-Einstellungstest

Wie fit sind Ihre Bewerber?



**18 kostenlose
Tests**

15 Fragen

**20 Minuten
Zeit**

**Vollständig
aktualisiert**

- praxisorientierte Aufgabentypen zum: Sozialverhalten, Sprachverständnis, logischen Denken und mathematischen Kenntnissen
- Übersichtliche Darstellung der Ergebnisse
- optimiert für alle Endgeräte

azubitest.online 

Ein Service von:

 handwerksblatt
de



Orgelbaumeister Dieter Voigt (l.) mit Marie Rosenhahn, Mitarbeiterin der Orgelakademie, und Praktikant Benjamin Neustadt, der Orgelbauer werden möchte.

Orgel: Weltneuheit aus Elbe-Elster

»PORTATIVUM PÄDAGOGICUM MAGNUM« – SO HEISST DIE ORGEL, DIE BAD LIEBENWERDAS KIRCHENMUSIKER UND ORGELBAUMEISTER DIETER VOIGT GEBAUT HAT. DAS BESONDERE: DAS INSTRUMENT KANN VON MEHREREN PERSONEN GLEICHZEITIG GESPIELT WERDEN.

Text: *Michel Havasi*

Dieter Voigt, Ehrenbürger der Stadt Bad Liebenwerda, hat es immer gesagt: Die Südbrandenburgische Orgelakademie in Bad Liebenwerda (Elbe-Elster) soll kein Museum der Königinnen der Musikinstrumente sein. Eine Lehranstalt für die musische Bildung, eine Stätte des Erfahrungsaustausches und des Experimentierens – danach stand und steht ihm der Sinn. Und das für viele Generationen und von Kindesbeinen an.

Nun hat der Diplomkirchenmusiker und Orgelbaumeister wieder einmal die selbst hoch gelegte Latte übersprungen.

Er hat eine Orgel gebaut, die Kinder beim Auseinandernehmen und Zusammenbauen verstehen lernen sollen. In der Orgelakademie hat der 85-Jährige der Stadt ein Instrument konstruiert, das weltweit einzigartig sein dürfte.

SPIELERISCH LERNEN

Das »Portativum Pädagogicum Magnum« beinhaltet vier kleine tragbare Orgeln. Allein schon, dass sich vier Orgeln auf einem Tisch befinden, ist ein Novum. Das musikalische Bildungsinstrument lässt sich in seine einzelnen Segmente zerlegen und selbst von Kinderhänden im Baukastenprinzip wieder zu einem anspruchsvollen Orgelinstrument zusammensetzen. Danach kann es sogar von vier bis zu acht Kindern gleichzeitig gespielt werden, ebenfalls nach einem simplen

Grundkonzept. Bei dem Projekt können die Kinder spielerisch die Funktionsweise einer Orgel ergründen und begreifen.

Nach dem Motto »Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte« hat Orgelbauer Dieter Voigt mit ein paar Helfern seit etwa elf Jahren bei Restaurierungen alter Orgeln in ganz Deutschland die ausgetauschten und nicht mehr benötigten alten Teile wieder aufgearbeitet und in dem neuen anspruchsvollen Instrument miteinander vereint. Dabei hat der Orgelbaumeister etwa 50 Stunden pro Woche mit ganz viel Herzblut ehrenamtlich gearbeitet. »Viele Leute haben sich mit eingeklinkt und mitgemacht«, würdigt Dieter Voigt die Arbeit seiner Helfer.

Jedes der mehrere Tausend mitunter winzigen Teile wurde in Handarbeit gearbeitet und aufgearbeitet. Natürlich mussten auch neue, in herkömmlichen Orgeln unkonventionelle Teile neu hergestellt werden. Alles steht auf einem

den, dann die Funktionsweise verstehen und am Ende ihr Töne entlocken – das Konzept ermöglicht es auch, dass die Kinder die neu entstehenden Orgeln ebenfalls nach simplen Grundsätzen nach Richtung oder Stimmgerät selber stimmen können.

»Wenn das anhand der greifbaren Teile erklärt wird, ist das System eines selbst so anspruchsvollen Musikinstrumentes simpel und einfach zu begreifen«, erklärt Dieter Voigt. Gruppen mit etwa 20 Kindern einer Schulklasse könnten bei einem Projekttag pro Jahr im Stationsbetrieb den Zusammenbau, das Stimmen eines Instruments und dann auch noch in der Rhythmuslehre ein paar leicht zu spielende einfache Melodien erlernen.

Was er aber jetzt vor allem benötigt, ist öffentliche Wahrnehmung und Unterstützung von Verantwortungsträgern aus Kultur und Politik.

(mit Lausitzer Rundschau)



Die Hauptkomponenten der vier Mini-Orgeln können systematisch in ihre Hauptsegmente zerlegt und auch wieder zusammengesetzt werden. Geübte Hände benötigen dafür etwa fünf bis zehn Minuten. Das Konzept ermöglicht es auch, dass die Kinder die neu entstehenden Orgeln ebenfalls nach simplen Grundsätzen nach Richtung oder Stimmgerät selber stimmen können.

beweglichen Hubwagen, den Dieter Voigt in dem Gebäude gefunden hat, in dem sich einst eine Druckerei befand. Auf dem beweglichen Gestell ist im Unterbau ein lautloses elektrisches Gebläse eingebaut worden, welches den Orgelpfeifen den notwendigen Luftdruck liefert. Alles an dem Projekt ist sukzessive ohne die Zeichnungen eines Generalplans aus dem Kopf gewachsen. Immer wieder sind neue Ideen dazu gekommen. Einmal als ausgeklügelter Prototyp aufgebaut, kann das Gerät sogar nachgebaut werden. Das mit absoluter Präzision gefertigte Instrument als Prototyp dürfte schätzungsweise etwa zwei Millionen Euro wert sein.

Dieter Voigt schweben Projekttag mit bundesweit anreisenden Kindern vor. Zuerst den Aufbau der Orgel ergrün-



Dieter Voigt hat Anfang Juli seinen Goldenen Meisterbrief erhalten. Am 6. November 1970 bestand er erfolgreich seine Meisterprüfung. Dafür wurde er von René Barthel (Bildmitte), Vorstandsmitglied der Handwerkskammer Cottbus, geehrt.

TAG DER EINHEIT

»OSSI-WESSI-DEBATTE IST ÜBERHOLT«



Foto: © Tag der deutschen Einheit

Ein Land, 16 Bundesländer, 32 Botschafterinnen und Botschafter. Zum diesjährigen Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober zeigt Deutschland Gesicht: In ganz persönlichen Protokollen stellen die Einheitsbotschafter sich und ihre Idee der Deutschen Einheit vor. Mit dabei: Axel Schulz aus Brandenburg. Geboren in Bad Saarow am Scharmützelsee wurde Schulz fünfmal DDR-Meister, nahm an Welt- und Europameisterschaften teil und stieg mit dem Mauerfall in den Profi-Boxsport ein. Die Einheit kam für ihn zu einem perfekten Zeitpunkt, so konnte er eine große internationale Karriere starten. »Ich habe mein ganzes Leben

in Brandenburg gelebt und will hier auch nicht weg. Die Seen, die Weite und die Ruhe – wenn man mal keinen sehen will. Und wenn doch, ist man schnell in Potsdam oder Berlin.« Zum 31. Mal wird der Wiedervereinigungstag 2021 gefeiert. Deshalb der Appell von Axel: »Meine Kinder, inzwischen elf und 14 Jahre alt, können mit dem Thema Ost-West überhaupt nichts anfangen. Diese unsägliche Ossi-Wessi-Debatte sollte nach 30 Jahren auch mal überholt sein.«

tag-der-deutschen-einheit.de

HANDWERKSMESSE

NEUAUSRICHTUNG: ZUKUNFT HANDWERK IN MÜNCHEN

Im Vorfeld der Internationalen Handwerksmesse 2022 kündigt die Gesellschaft für Handwerksmessen mit »Zukunft Handwerk« eine Premiere für Pioniere an. Seit Jahrzehnten ist die Münchener Messe der Treffpunkt für Profis, Praktiker und Politiker. Nach der Corona-bedingten Absage in den Jahren 2020 und 2021 rückt mit dem neuen Live-Event ein neues Format nach. Vom 9. bis 11. März 2022 findet im ICM in München eine dreitägige Live-Veranstaltung mit einem zusätzlichen digitalen Angebot statt. Persönlich kennenlernen und online in Kontakt bleiben, lautet jetzt die größte Veranstaltung für Entscheider, Strategen, Meister und Macher, Praktiker und Start-ups sowie alle führenden Köpfe und Persönlichkeiten aus Handwerk, Politik, Verbänden, Kammern und Wirtschaft und Industrie. In einer neuen Folge des Podcasts



»Handwerks Macher« unter der Dachmarke Power People erläutert der Geschäftsführende Vorsitzende Dieter Dohr das neue, hybride Konzept der Messe fürs Handwerk.

powerpeople.de/digital

IMPRESSIONISMUS

RUSSLAND – AUFBRUCH ZUR AVANTGARDE

Paris war vor 1900 der Anziehungspunkt für russische Künstler. Hier begegneten sie den Werken von Claude Monet und Auguste Renoir und ließen sich von den Themen und der Malweise der französischen Impressionisten anregen. Zurück in Russland malten sie »en plein air« und spürten der Flüchtigkeit des Moments in Porträts der Szenen des russischen Alltags nach. Auch Maler, die später die russische Avantgarde bildeten, entwickelten aus dem impressionistischen Studium des Lichts ihre neue Kunst. Die Ausstellung im Museum Barberini widmet sich der bislang kaum erforschten Rezeption französischer Lichtmalerei in Russland. Sie zeigt anhand von rund 80 Werken bis zum 9. Januar die Internationalität der Bildsprache um 1900 und integriert die russischen Künstler der damaligen Zeit – von Ilja Repin bis Kasimir Malewitsch.

museum-barberini.de

STADIONRANKING

DORTMUND LIEGT VORNE

In welches Stadion gehen Fußballfans besonders gerne? Das Verbraucherportal Testbericht stellte diese Frage. Nach 2019 behauptet der Signal Iduna Park in Dortmund seinen Spitzenplatz mit einer durchschnittlichen Bewertung von 4,7 Sternen bei rund 28.000 Bewertungen. Die Fußballfans schätzen am Wohnzimmer des BVB vor allem die beeindruckende »gelbe Wand« und der Stadiontour. Neu auf Platz zwei liegt das Rudolf-Harbig-Stadion in Dresden. Pluspunkte sammelte das Rund von Dynamo Dresden vor allem bei 7.000 Online-Rezensionen mit seiner guten Stimmung, bequemen Sitzplätzen und den akzeptablen Preisen für Bier und Krakauer. Ganz unten in der Gunst der Zuschauer liegt die Brita-Arena in Wiesbaden. Mit 3,9 Sternen und 1.500 Bewertungen ist das Heimstadion des SV Wehen »etwas seltsam«, vor allem »wegen der Blechwände in den Ecken.«

handwerksblatt.de/stadionranking

Ein Pionier auf Sparflamme

DIE JAPANER PRÄSENTIEREN IHREN QASHQAI IN DRITTER GENERATION UND SETZEN AUF MILDE HYBRIDE FÜR DEN ANTRIEB. WIR HABEN DAS MODELL GETESTET.



Text: Guido Borck...

Längst bevölkern SUVs unser Straßenbild. Was aber wohl nur die Wenigsten dabei wissen: Als 2007 der erste Nissan Qashqai auf den Markt kam, zählte er noch zu einem der ersten seiner Gattung. Allein bei uns verkauften die Japaner mehr als 300.000 Fahrzeuge ihres Trendsetters. Nun soll die dritte Generation die Erfolgsstory fortsetzen. Auf den ersten Blick wirkt der mit scharfen Linien gezeichnete Qashqai sympathisch. Auch die schlanken LED-Scheinwerfer mit dem darüberliegenden Tagfahrlicht unterstreichen den sportlichen Auftritt.

Den Trend, dass SUVs immer fetter werden, macht Nissan nicht mit. Mit 4,43 Metern bleibt der Qashqai weiterhin schön kompakt und ist in der Länge kaum gewachsen, auch der Radstand legte nur geringfügig zu. Daher bleibt das kompakte Crossover schön handlich im Großstadt-Dschungel, während das Platzangebot besser als beim Vorgänger ausfällt. Vorne geht es im Nissan luftig zu, und die gut konturierten Sitze sind bequem.

Mitreisende Kollegen entern den Fond über weit öffnende Türen mühelos. Großgewachsene freuen sich über allerhand Kniefreiheit, wenn auch der Dachhimmel ihren Köpfen schon recht nahekommt. Doch unterm Strich ist das Raumangebot in Ordnung. Gleiches gilt für

das Gepäckabteil mit 504 bis maximal 1.447 Litern, welches unter dem zweigeteilten Ladeboden Platz für allerhand Kleinkram bietet.

Recht übersichtlich fällt die Antriebspalette aus. Zwei 1,3-Liter-Benziner mit 140 und 158 PS müssen erst mal reichen, doch beide sind als Mild-Hybrid elektrifiziert. Damit wird der Qashqai zwar nicht zum Teilzeit-Stromer, doch gibt es beim Beschleunigen einen kleinen Boost und spart etwas Sprit. Bei der gefahrenen Topmotorisierung sollen es 5,6 Liter laut Norm sein, das schafften wir jedoch nicht ganz. Exakt 6,5 Liter waren es dagegen bei uns.

Das kompakte Crossover bleibt schön handlich im Großstadt-Dschungel.

Doch spricht der Motor schon aus niedrigen Drehzahlen munter an und sorgt für flotte Fahrleistungen. Aber selbst, wenn der Sportfahrmodus gewählt wurde, entfaltet der Benzinmotor seine Kraft nur recht zäh. Dafür fährt sich der Nissan um einiges handlicher als sein Vorgänger. Die Lenkung spricht spürbar direkter an, und das weiche Fahrwerk lässt die Karosserie zwar wanken, verfügt aber dafür auch über genügend Komfort. Das Sechsganggetriebe lässt sich allerdings nur etwas knochig schalten. Alternativ gibt es für die 158-PS-Variante eine stufenlose Automatik oder auch Allradantrieb, den Nissan im Spätsommer noch nachreicht.

Vom Diesel haben sich die Japaner dagegen verabschiedet, weil die Kundenakzeptanz zu gering ist. Dafür wird es im nächsten Jahr einen sparsamen Vollhybrid geben, der als einer der ersten die Euro-7-Abgasnorm erfüllt. Bei dem seriellen Hybrid mit der Bezeichnung e-Power dient ein Dreizylinder-Benziner mit variabler Kompression zur Stromerzeugung, während ein Elektromotor den eigentlichen Antrieb übernimmt. Einen Plug-in-Hybriden oder einen reinen Stromer wird es hingegen nicht für den Qashqai geben.

DER FINANZTIPP

ETF – NOCH NIE GEHÖRT?

Deutschland – ein Land von Börsen-Ignoranten? Stimmt nicht mehr. Im Corona-Jahr 2020 haben viele Menschen hierzulande ihre Leidenschaft für Aktien & Co. entdeckt. Besonders begehrt: ETF.

Das Corona-Jahr 2020 war für die deutsche Aktienkultur ein gutes Jahr. Im vergangenen Jahr investierten nach Angaben des Deutschen Aktieninstituts so viele Menschen an der Börse wie zuletzt vor rund 20 Jahren. Rund 9,3 Millionen Anleger legten in diesem Zeitraum ihr Geld in aktienbezogene Fonds an – das entspricht rund jeder achten Person. Besitzer von Fonds und ETF bilden damit die größte Gruppe aller Aktiensparer in Deutschland.

»ETFs«? Noch nie gehört? ETF steht für Exchange Traded Funds, im Deutschen auch Indexfonds genannt. ETF sind börsengehandelte Fonds, die die Wertpapier-Zusammensetzung eines bestimmten Aktienindexes – wie zum Beispiel des DAX – nachbilden.

JUNGE HISTORIE

Vor 20 Jahren wurden erstmals ETF an der Frankfurter Börse notiert. Zunächst griffen nur professionelle Anleger zu. Doch in den vergangenen Jahren, auch befeuert durch die andauernde Niedrigzinsphase, stiegen die Finanztitel auch in der Gunst der Privatanleger. Das ETF-Anlagevolumen von Privatanlegern in Deutschland stieg dem Extra-Magazin zufolge von 2011 bis 2020 um 500 Prozent. Und die Anzahl der ETF-Sparpläne überstieg 2020 erstmals die Marke von zwei Millionen – ein Rekord. Im Durchschnitt investieren Anleger 174,30 Euro pro Sparplanausführung. Im Dezember 2019 waren es noch 160,90 Euro.

ALTE BÖRSENREGEL

Voraussetzung für den ETF-Boom ist auch das breite Angebot. Ende 2018 bezifferte das statistische Bundesamt die Anzahl der weltweit verwalteten ETF auf knapp 6.500. Zum Vergleich: 2008 waren es laut Statista erst 1.600. Den Anlegern steht also eine große Auswahl an Vehikeln zur Verfügung, mit denen es sich in zahlreiche Anlageklassen, Regionen, Branchen und Strategien investieren lässt.

Klassische Langfristanleger setzen eher auf bekannte, breit gestreute Indizes, um sich ein stabiles und diversifiziertes Basisportfolio zusammen-

zustellen. Anleger können aber auch bestimmte Schwerpunkte setzen und beispielsweise in ETF investieren, die soziale und ökologische Aspekte berücksichtigen – sogenannte nachhaltige ETF. Eine stetig steigende Zahl von Anlegern ist jedoch auch kurzfristiger orientiert und nutzt ETF, um taktisch zu agieren und auf aktuelle Marktbewegungen und Trends einzugehen.

Mit ETF lässt sich auch eine alte Börsenregel besonders einfach umsetzen. Denn bekanntlich sollte man als Anleger nicht alle Eier in einen Korb legen. Wer über ETF in viele verschiedene Wertpapiere und Anlageklassen investiert, kann Marktschwankungen in der Regel besser ausgleichen und sein Verlustrisiko verringern. Dennoch stellen ETF natürlich keine Garantie gegen Kursverluste dar.

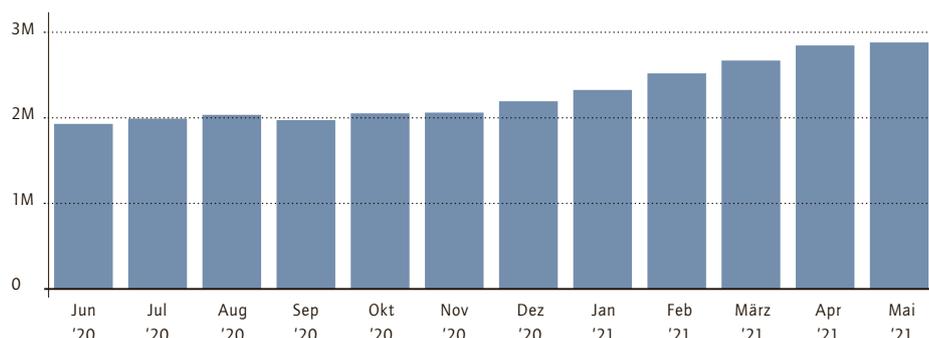
ETF erfreuen sich auch aufgrund eines weiteren Vorteils zunehmender Beliebtheit: Weil sie das Prinzip des »passiven Managements« verfolgen, also i.d.R. nur die Wertentwicklung eines Indizes abbilden, fallen zumeist nur geringe Kosten an. Bei aktiven Investmentfonds gibt es hingegen ein aktives Management durch einen Fondsmanager, für das Gebühren anfallen. Interessant sind ETF deshalb auch für Anleger, die ihr Depot umschichten möchten. Und mit einem ETF-Sparplan haben Anleger die Chance, bereits mit kleinen Beträgen stetig ein ansehnliches Vermögen aufzubauen.

DIE TRÜMPFE VON ETFS

- ETF stehen in besonderem Maße für eine Streuung der Anlage, da den Finanzvehikeln ein kompletter Index mit einer Vielzahl von Einzelwerten zugrunde liegt, etwa Aktien oder Anleihen. Gerade aufgrund der breiten Risikostreuung eignen sich ETF auch für kleinere Vermögen. Es ist möglich, sich ein komplettes Depot aus nur drei ETF zu bauen – und damit neben den Aktienmärkten der gesamten Welt auch die Anlageklasse Anleihen abzudecken.
- ETF kosten weniger als aktiv gemanagte Investmentfonds. Die Verwaltungsgebühren für aktiv gemanagte Aktienfonds betragen in der Regel 1,5 bis 2 Prozent des Fondsvermögens. Die Gebühren für ETF liegen dagegen meist zwischen 0 und 0,8 Prozent des Fondsvermögens. Zudem gibt es ETF zumeist ohne Ausgabeaufschläge. ETF lassen sich schneller versilbern als herkömmliche Investmentfonds. Denn: ETF werden über die Börse gehandelt – und zwar ständig.
- ETF unterliegen wie traditionelle Investmentfonds dem Rechtsstatus eines Sondervermögens. Das heißt: Ihre Anteile werden getrennt vom Vermögen der Fondsgesellschaft aufbewahrt. Sollte eine Fondsgesellschaft Insolvenz anmelden, sind die ETF-Anteile des Anlegers hiervon nicht betroffen.

ANZAHL DER ETF-SPARPLÄNE

monatliche Entwicklung der ausgeführten ETF-Sparpläne für den Zeitraum vom 30. Juni 2020 bis 30. Juli 2021



Jetzt **ANSCHAUEN** und **NACHKOCHEN** **Power People-YouTube-Channel**

► **AROMEN DER GROSSEN WEITEN WELT – BUNT UND VIELFÄLTIG**

Spitzenköchin Julia Komp stellt ihre Lieblingsrezepte vom Orient bis Okzident vor.



weitere
Tipps und
Tricks

► **SCHNELL UND GESUND KOCHEN – LEICHT GEMACHT**

Sterne Koch Anthony Sarpong und Ernährungsmediziner Doc Leben zeigen die Basics einer gesunden Küche.



EINE AKTION VON:



MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON:



NACHHALTIGKEIT

NEUE HYBRID-MODELLANLAGE FÜR DIE ÜLU IM SHK-HANDWERK



Ausbildungsmeister Ulrich Hoppe demonstriert den Einsatz der neuen Anlage.

Die SHK-Werkstatt im Handwerkerbildungszentrum der HWK in Rostock wurde jetzt um ein weiteres Lernmodul für Auszubildende der Überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU) erweitert. Gemeinsam mit Ausbildungsmeister Ulrich Hoppe installierten die Lehrlinge in der Werkstatt eine Modell-Hybridanlage, die mit der Nutzung von Gas und Umweltwärme ein nachhaltiges und zu-



kunftsorientiertes Heizsystem darstellt. Mit der hybriden Hydraulikgruppe, dem Brennwertkessel und der Wärmepumpe, kann der CO₂-Ausstoß um mehr als 50 Prozent reduziert werden. Mithilfe des Systemreglers lässt sich das Hybridsystem einfach bedienen. Der Hybrid-Manager bietet zudem viele verschiedene Steuerungsstrategien für effizientes Heizen.

DIGITRANS: FÖRDERUNG FÜR UNTERNEHMEN GEHT WEITER – JETZT BEWERBEN!

Knapp drei Jahre nach Inkrafttreten des Förderprogramms zur digitalen Transformation in Kleinst-, kleinen und mittleren Unternehmen in Mecklenburg-Vorpommern, kurz »Digitrans«, sind fast fünf Millionen Euro für die weitere Förderung verfügbar.

»Mit den 4,8 Millionen Euro, die der Finanzausschuss des Landtags bewilligt hat, steht beinahe noch mal so viel Geld zur Verfügung, wie wir bereits bewilligt haben. Das sind gut 5,3 Millionen Euro für 333 Vorhaben in unserem gesamten Bundesland«, sagt Digitalisierungsminister Christian Pegel.

Ziel des Förderprogramms, das im Oktober 2018 in Kraft trat, sei, die Wirtschaft im Land auf dem Weg in die Digitalisierung zu beglei-

ten und bei der zukunftsfähigen Aufstellung der Unternehmen zu helfen. »Mit der Richtlinie greifen wir nicht nur digitalen Start-ups unter die Arme. Wir helfen damit vor allem auch bereits bestehenden Betrieben und Unternehmen in unserem Land bei der Digitalisierung ihrer Geschäftsprozesse, beispielsweise mit Zuschüssen für Maschinen und Anlagen, die einen Teil des Fertigungsprozesses übernehmen und somit erleichtern, verkürzen oder die Kosten minimieren«, so der Minister.

Der größte Teil der bislang (Stand 2. September) bewilligten Mittel, 3,4 Millionen Euro, ging an kleine Unternehmen mit zehn bis 49 Mitarbeitern. Kleinstunternehmen mit

bis zu neun Mitarbeitern erhielten 1,46 Millionen Euro, mittlere Unternehmen mit 50 bis zu 249 Mitarbeitern 477.000 Euro. »Damit wurden insgesamt Investitionen in Höhe von fast 12,8 Millionen Euro ausgelöst«, so der Minister.

Betrachtet nach Branchen, waren ein Drittel der Antragsteller Handwerksunternehmen.

digitalesmv.de/digitrans



Die Mitarbeiter der Abteilung Wirtschaftsförderung stehen bei weiteren Fragen gern zur Verfügung. Ansprechpartner ist Abteilungsleiter Andreas Weber (T 0381/4549-162, E-Mail: weber.andreas@hwk-omv.de).

JUBILÄUM

AUGENOPTIK KOESTER IN STRALSUND SEIT 40 JAHREN EINE FESTE ADRESSE



Das Augenoptikergeschäft von Petra Koester in Stralsund ist seit vier Jahrzehnten bei vielen Stammkunden, aber auch Touristen eine feste Adresse, wenn es u.a. um eine neue Brille, Kontaktlinsen oder Serviceleistungen rund um das gute Sehen geht. Zum 40. Jubiläum gaben sich kürzlich die Gratulanten die Klinke in die Hand. Die Glückwünsche der Handwerksorganisationen überbrachten Hauptgeschäftsführer Jens-Uwe Hopf für die Handwerkskammer sowie Kreishandwerksmeister Martin Ratzke und Geschäftsführer Uwe Ambrosat für die Kreishandwerkerschaft. In den vielen Jahren der beruflichen Selbstständigkeit hat Unternehmerin Petra Koester Höhen und Tiefen erlebt. So blättert sie während der Jubiläumsfeier mit ihrem Ehemann, den Kunden und Geschäftspartnern in der Chronik des Betriebes und erinnert sich

an viele Meilensteine wie den Umzug 1997 von der Heilgeist- in die Mönchstraße. Kundenzufriedenheit, höchste Qualität, Ästhetik und der Einfluss von Modetrends gehören in dem Handwerksbetrieb stets zur Unternehmensphilosophie. Dies hat Petra Koester auch ihren Auszubildenden immer mit auf den Weg gegeben. Viele von ihnen sind heute selbst Meister ihres Fachs. Trotz modernster Technik werden in dem Stammbetrieb und der Filiale auch handwerkliche Traditionen wie das Verglasen weiter gepflegt. Einen Wunschtermin kann man übrigens auch entspannt von zu Hause online vereinbaren.

Mit 65 Jahren denkt Unternehmerin Koester an die Übergabe des Betriebes in einigen Monaten. Mit den hochqualifizierten Mitarbeitern weiß sie diesen dabei in guten Händen.

augenoptik-koester.de

KEINE ZAHLUNGSERINNERUNG FÜR STEUERVORAUSZAHLUNGEN

Die Finanzämter in Mecklenburg-Vorpommern haben ihre Zahlungshinweise umgestellt. Bislang erhielten die Steuerpflichtigen vierteljährlich eine Zahlungserinnerung. Mit der Quartalszahlung im September entfällt dieser Hinweis. Die Finanzämter empfehlen den Steuerpflichtigen, auf das Lastschriftverfahren umzustellen, um die

pünktliche Zahlung sicherzustellen.

Dazu Finanzminister

Reinhard Meyer:

»Durch die Umstellung können wir jedes Jahr elf Tonnen CO₂, 15 Tonnen Holz und 260.000 Liter Wasser sparen. Und wir entlasten auch den Landeshaushalt jährlich um 220.000 Euro.«

regierung-mv.de



Foto: © Stock/Seemilchschnee

Anzeige

Aus- und Weiterbildung

Sachverständiger

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche
Bau-KFZ-EDV-
Bewertungs-Sachverständiger
Sachverständiger für Haustechnik
Bundesweite Schulungen / Verbandsprüfung
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
Tel. 0 21 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9
www.modal.de

ERFOLGREICH werben
auf handwerksblatt.de



ANZEIGENABTEILUNG

02 11/3 90 98-61

UNSERE RECHTSBERATUNG FÜR SIE



ANSPRECHPARTNER DER HANDWERKSKAMMER



Felix Harrje
T 0381/4549-152
harrje.felix@hwk-omv.de

Holger Marscheider
T 0395/5593-150
marscheider.holger@hwk-omv.de

ARBEITGEBER DÜRFEN RÜCKKEHR AUS HOMEOFFICE ANORDNEN

Ein Arbeitgeber, der seinem Mitarbeiter gestattet hat, seine Tätigkeit als Grafiker von zu Hause aus zu erbringen, ist gemäß § 106 Satz 1 GewO grundsätzlich berechtigt, seine Weisung zu ändern, wenn sich später betriebliche Gründe herausstellen, die gegen eine Erledigung von Arbeiten im Homeoffice sprechen. Nach dem Willen des Ordnungsgebers vermittelt § 2 Abs. 4 SARS-CoV-2-ArbSchVO kein subjektives Recht auf Homeoffice.

LAG München, Urteil vom 26. August 2021 – 3 SaGa 13/21

URLAUB KANN AUCH BEI QUARANTÄNE GEWÄHRT WERDEN

Bei einer angeordneten Quarantäne werden die Quarantänetage auf den Urlaub angerechnet und somit nicht wie Krankheitstage behandelt.

ArbG Neumünster, Urteil vom 3. August 2021 – 3 Ca 362 b/21

LANGFRISTIGER UNBEZAHLTER SONDERURLAUB

Die angestrebte Mitarbeit einer Arbeitnehmerin im Betrieb ihres Ehegatten zur Behebung eines seit längerem bestehenden Personalmangels ist regelmäßig kein wichtiger Grund zur Gewährung eines langfristigen un-

bezahlten Sonderurlaubs. Etwas anderes kann in einer persönlichen Notlage des Ehegatten (zum Beispiel Erkrankung) gelten, die ihm ein Tätigwerden für den Betrieb vorübergehend unmöglich macht, sofern andere Kräfte nicht zur Verfügung stehen und seine Erwerbsgrundlage ohne ein Einspringen des anderen Ehepartners aller Voraussicht nach dauerhaft entfallen würde.

LAG Mecklenburg-Vorpommern, Urteil vom 17. Juni 2021 – 5 Sa 83/21

KEIN ANSPRUCH AUF DEN AUSSPRUCH DES BEDAUERNS IM ARBEITSEUGNIS

Ein Arbeitnehmer, dessen Leistung und Verhalten im Endzeugnis mit »gut« bewertet worden ist, hat keinen Anspruch auf Bescheinigung des Bedauerns über sein Ausscheiden, schon gar nicht auf die Steigerung (»wir bedauern sehr«). Es besteht zudem kein Anspruch darauf, dass (gute) Wünsche für die private Zukunft in die Schlussformel eines Endzeugnisses aufgenommen werden.

LAG München, Urteil vom 15. Juli 2021 – 3 Sa 188/21

AUSGLEICHANSPRÜCHE DES ARBEIT- GEBERS BEI MINUSSTUNDEN

Befinden sich auf dem Arbeitszeitkonto des Arbeitnehmers bei seinem Ausscheiden noch Minusstunden, darf der Arbeitgeber Entgelt

hierfür nur kürzen beziehungsweise zurückfordern, wenn dies arbeitsvertraglich vereinbart ist.

LAG Nürnberg, Urteil vom 19. Mai 2021 – 4 Sa 423/20

TEILZEIT WÄHREND DER ELTERNZEIT

Der Antrag des Arbeitnehmers auf Teilzeit während der Elternzeit muss den Bestimmtheitsanforderungen entsprechen, wie sie allgemein an Vertragsanträge i.S.d. § 145 BGB gestellt werden. Diesen Anforderungen wird ein Antrag nicht gerecht, wenn die gewünschte wöchentliche Stundenzahl mit der Einschränkung »voraussichtlich« angegeben wird.

LAG Düsseldorf, Urteil vom 26. März 2021 – 6 Sa 746/20

BERUFSTOUR

MIT SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN DAS HANDWERK ON TOUR ENTDECKEN



Die Handwerkskammer (HWK) lud kürzlich Schülerinnen und Schüler der Integrierten Gesamtschule »Walter Karbe« aus Neustrelitz zu einer Berufstour mit Stationen in regionalen Betrieben und im Handwerker-

bildungszentrum der HWK ein. Hier konnten sich die Jugendlichen in verschiedenen Handwerksberufen unter Anleitung der Ausbildungsmeister handwerklich ausprobieren und mit den Arbeitgebern ins Gespräch kommen.

Handwerksbetriebe wie die Hawart OMV Landtechnik GmbH oder Gerüstbau Werdermann GmbH & Co. KG unterstützten diese Aktion der Berufsorientierung.



URKUNDEN

FEIERLICHE NEUBESTELLUNG VON SCHORNSTEIFEGERKEHRBEZIRKEN



Dr. Chris Müller-von Wrycz Rekowski, Senator für Finanzen, Digitalisierung und Ordnung, überreichte gemeinsam mit Susanne Röhl vom Stadtamt Rostock den Schornstiefegermeistern in der Hansestadt die Bestellsurkunden.

NOVELLIERTE LANDESBAUORDNUNG

Die überarbeitete Landesbauordnung M-V ist nach der Online-Variante nun auch als gedruckte Broschüre erhältlich. »So schafft sie die formalen Voraussetzungen dafür, dass der digitale Bauantrag, den wir in M-V gemeinsam mit dem Landkreis Nordwestmecklenburg als Modellprojekt für die Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes entwickelt haben, in unserem ganzen Land nutzbar ist. Er ermöglicht, dass alle Beteiligten das Verfahren komplett online abwickeln können – vom Einreichen der Bauvorlagen über das Einbeziehen weiterer Behörden bis zur Entscheidung über den Antrag. Das spart Zeit und Papier bei gleichzeitig mehr Transparenz«, nennt Bauminister Christian Pegel ein Beispiel.

Neu sind auch die Regelungen zum Baustoff Holz: »In allen Gebäudeklassen bis zur Hochhausgrenze darf nun Holz als Baustoff verwendet werden. Das eröffnet neue konstruktive und gestalterische Möglichkeiten«, so Pegel. Weiterhin werde mit der Wiedereinführung der Typengenehmigung der Wohnungsbau mit vorgefertigten Serienteilen im Baukastenprinzip unterstützt. Ein einmal genehmigter Haustyp kann künftig an verschiedenen Orten errichtet werden, ohne das Baugenehmigungsverfahren noch einmal durchlaufen zu müssen.

em.regierung-mv.de/landesbauordnung

Wir gratulieren

Wir gratulieren den Handwerksmeisterinnen und -meistern zu ihrem Meisterjubiläum im Monat September und wünschen ihnen für den weiteren beruflichen Weg Gesundheit und viel Erfolg.



Zum Meisterjubiläum

25 JAHRE MEISTER

Matthias Hoppe, Meister im Elektroinstallateurhandwerk

Sven Kohlmann, Meister im Elektroinstallateurhandwerk

Jörg Belinsky, Meister im Elektroinstallateurhandwerk

Rex Burmeister, Meister im Elektroinstallateurhandwerk

Matthias Koch, Meister im Elektroinstallateurhandwerk

Uwe Hameister, Meister im Kraftfahrzeugmechaniker

Torsten Schranck, Meister im Bootsbauer-Handwerk

Manfred Dürl, Meister im Gas- und Wasserinstallateurhandwerk

Torsten Crull, Meister im Elektroinstallateurhandwerk

Falk Biebig, Meister im Tischlerhandwerk

Peter Elfenbein, Meister im Gas- und Wasserinstallateurhandwerk

Henrik Gotsch, Meister im Gas- und Wasserinstallateurhandwerk

30 Jahre Meister

Michael Mudrick, Meister im Bäckerhandwerk

Eckart Voß, Meister im Metallbauerhandwerk

Uwe Jeziorski, Meister im Landmaschinenmechanikerhandwerk

Jürgen Tuma, Meister im Maler- und Lackierhandwerk

Anke Florin-Piecha, Meister im Friseurhandwerk

Andrea Lange, Meister im Friseurhandwerk

40 Jahre Meister

Edda Kühn, Meister des edelmetallverarbeitenden Handwerks – Spezialisierung Goldschmiedemeister

Antragstellungen für die Ausstellung von Urkunden zu Meister- und Betriebsjubiläen sind nach den Kriterien der Ehrenordnung der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern möglich. Das Formular finden Sie unter: www.hwk-omv.de

Foto: © WebButtons Inc./AdobeStock

AUSBILDUNG

JUGENDLICHE AUS VERSCHIEDENEN LÄNDERN BESUCHEN HANDWERKERBILDUNGSZENTRUM



Jugendliche aus verschiedenen Ländern wie Syrien, Eritrea, Thailand, Afghanistan oder dem Iran besuchten das Handwerkerbildungszentrum der Handwerkskammer in Rostock, um sich über eine handwerkliche Ausbildung zu informieren. Dabei kamen sie mit Azubis, Ausbildungsmeistern sowie Ausbildungsberatern der HWK ins Gespräch.

hwk-omv.de

➔ Silvia Füsting, Willkommenslotsin der Handwerkskammer, ist Ansprechpartnerin bei Fragen zur Integration in Ausbildung, Praktikum oder Beschäftigung:
T 0381/4549-198
E-Mail: willkommenslotsin@hwk-omv.de

1.000 EURO – SPENDE DER FSN FÖRDERTECHNIK FÜR WÜNSCHEWAGEN

Das Rostocker Unternehmen Ferdinand Schultz Nachfolger mit dem Unternehmenszweig Fördertechnik bietet seit 30 Jahren qualitativ hochwertige Produkte und Serviceleistungen. Das Jubiläum feierte die FSN Fördertechnik kürzlich mit zahlreichen Gästen aus Wirtschaft und Politik. Zu den weiteren Vorhaben kommentierte Geschäftsführer Tom Scheffler: »Wir haben viele Themen für die kommenden Jahre, wie alternative Antriebe und robotergesteuerte Gabelstapler, aber auch die weitere Sicherung von Fachkräften und des Handwerk.«

Mit insgesamt fünf Standorten in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt, ca. 140 Mitarbeitern und einem Servicefuhrpark von über 60 Fahrzeugen bleibt die FSN Fördertechnik mit der kontinuierlichen Weiterentwicklung nah an den Kunden.

Zum Jubiläum freute sich das gesamte Team der FSN Fördertechnik über zahlreiche Spenden statt Geschenke. Die Geschäftsleitung der FSN Fördertechnik und Walter Zöllner von Linde Material Handling überreichten am Galaabend eine Spende im Wert von



1.000 Euro an den ASB Wünschewagen. Entgegenommen wurde die Spende von Herrn Frank Wiesener (Geschäftsleitung des ASB). Der Wünschewagen begleitet und betreut

schwerstkranke Menschen jeden Alters bei der Erfüllung ihres letzten Wunsches und finanziert dieses Projekt ausschließlich durch Spenden.

fsn-foerdertechnik.de

DIGITALE KOMMUNIKATION IT-SICHERHEIT – EIN THEMA FÜR JEDEN BETRIEB

Jedes Unternehmen und jede Behörde wird zunehmend mit den Themen digitale Kommunikation, Homeoffice oder Cloud-Anwendungen konfrontiert. Dabei steigen nicht nur die Ansprüche der Nutzer und Kunden an die Systeme, sondern auch die Anforderungen an die Datensicherheit. Datenpannen sind nicht nur ärgerlich, sondern können sowohl die Reputation als auch die unternehmerische Existenz kosten. Vor welche Herausforderungen dies die Unternehmen, Unternehmer und Behörden stellt, wird im Rahmen von Vorträgen und Diskussionen rund um das Thema IT- und Datensicherheit am **12. Oktober 2021, Beginn 12.00 Uhr**, im Hotel Neptun Warnemünde vorgestellt. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Der Preis je Teilnehmer beträgt 35 Euro. Anmeldungen richten Sie bitte an event@mv-it-systeme.de.

hwk-omv.de

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an die Handwerkskammer, Abteilung Wirtschaftsförderung (Ansprechpartnerin ist Katrin Rzeszutek, Beauftragte für Innovation und Technologie, T 0395/5593-134, E-Mail: rseszutek.katrin@hwk-omv.de).

HWK ONLINE-SEMINARE ZUM THEMA ARBEITSRECHT

Die Handwerkskammer bietet verschiedene Online-Seminare zum Arbeitsrecht an – wie zu den Themen »Beendigung von Arbeitsverhältnissen« (13. Oktober/29. Oktober 2021) und »Gestaltung von Arbeitsverträgen« (17. November/03. Dezember 2021).

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an die Handwerkskammer, Abteilung Recht und Handwerksorganisation. Ansprechpartner ist Holger Marscheider: T 0395/5593-150, E-Mail: marscheider.holger@hwk-omv.de.

 Weitere Informationen wie zur Online-Anmeldung finden Sie unter hwk-omv.de

UNSERE BETRIEBSBERATUNG FÜR SIE



Ansprechpartner

Andreas Weber
Leiter Abteilung Wirtschaftsförderung
T 0381/4549-162

Michael Amsberg
Abteilung Wirtschaftsförderung
T 0395/5593-132



Foto: © Stockphoto37

INFOS ZUR UNTERNEHMENSNACHFOLGE

Die Kammerberater erstellen kostenfrei Wertermittlungen zum Betriebsvermögen. In diesen Wertermittlungen erhalten Sie Informationen zum Zeitwert Ihrer Betriebsausstattung, zum Verkehrswert Ihrer Immobilie und dem Ertragswert.

Wird ein Betriebsnachfolger gesucht, bekommen Sie von den Kammerberatern Informationen über Nachfolgebörsen oder Hilfestellung bei der Registrierung in den Suchbörsen beziehungsweise bei der Erstellung eines Unternehmens-Exposés.

Die Berater erstellen mit Ihnen gemeinsam einen individuellen Übergabefahrplan. Weiterhin werden mit der Nachfolge zusammenhängende (steuer-)rechtliche Fragestellungen in Zusammenarbeit mit Fachexperten besprochen.

SPRECHTAGE »NACHFOLGE / FÖRDERUNG / FINANZIERUNG«

Die Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern bietet gemeinsam mit der Nachfolgezentrale MV kostenfreie Sprechtag an, die jeweils in der Zeit von 9 bis 16 Uhr stattfinden. Zwecks Terminkoordinierung bitten wir um vorherige Anmeldung.

ORT	OKTOBER	NOVEMBER	DEZEMBER
HWK OMV, HVS Neubrandenburg	27.10.2021		
Kreishandwerkerschaft Greifswald		24.11.2021	
Kreishandwerkerschaft Stralsund		17.11.2021	
Kreishandwerkerschaft Rostock	12.10.2021		07.12.2021
EGZ Waren (Müritz)		18.11.2021	
FEG Pasewalk (Strasburg)		16.11.2021	

Anmeldungen unter:
beratungssprechtage@hwk-omv.de

ÜBERBLICK FÖRDERPROGRAMME

FÖRDER-PROGRAMM	INVESTITIONSFÖRDERUNG GRW	DIGITANS	KLEINSTUNTERNEHMER LÄNDLICHER RAUM	PROZESSINNOVATION	ENERGIEEFFIZIENZ/ KLIMASCHUTZ
Förderzweck	Investitionen in Maschinen und Ausrüstung	Digitale Geschäftsmodelle und IT-Sicherheit	Investitionsförderung kleiner Unternehmen und Gründer im ländlichen Raum	Einführung innovativer Fertigungsprozesse im Unternehmen	Maßnahmen zur Energieeinsparung, Elektromobilität, Ladeinfrastruktur
Zuschuss-höhe	bis zu 40% der Investitionskosten	bis zu 50% der Investitionskosten	bis zu 35% der Investitionskosten	bis zu 50% der Investitionskosten	bis zu 50% der Investitionskosten
Förderkriterien	Investitionen > 50.000€ Max. 750.000€ je Arbeitsplatz	Investitionen > 8.000€ Max. 100.000€ je Investition	Investitionen > 10.000€ Max. 200.000€ Zuschuss	Investitionen > 25.000€ Max. 200.000€ Zuschuss	Investitionen > 20.000€ Max. 200.000€ Zuschuss

Beratungsanfragen unter:
foerderberatung@hwk-omv.de

Ein Rechtsanspruch auf Gewährung der Zuwendung besteht nicht.

BETRIEBSBÖRSE

Nachfolger suchen Unternehmen

Die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Nachfolgegesuche sind in der Nachfolgebörse der Nachfolgezentrale MV registriert. Die Nachfolgezentrale MV ist vom Wirtschaftsministerium und den fünf Wirtschaftskammern initiiert und unterstützt beim Matching von Übergebern und Über-

nehmern. Um Kontakt zu den nachfolgend aufgeführten Übernehmern aufzunehmen, muss eine anonyme und kostenfreie Registrierung in der Nachfolgesuchbörse erfolgen.

Bitte nehmen Sie gern Kontakt per Mail auf:
nachfolgeboerse@hwk-omv.de



Ansprechpartner

Andreas Weber
Leiter Abteilung Wirtschaftsförderung
T 0381/4549-162
Michael Amtsberg
Abteilung Wirtschaftsförderung
T 0395/5593-132

BRANCHE	INTERESSENTEN	BRANCHE	INTERESSENTEN	BRANCHE	INTERESSENTEN
Hochbau	21	Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	3	Elektromaschinenbauer	10
Tiefbau	15	Betonbohrer und -schneider	3	Tischler	12
Straßenbau	3	Installateur und Heizungsbauer	18	Boots- und Schiffbauer	13
Bauinstallationen	14	Baubranche sonstige	29	Bäcker, Konditor	4
Zimmerer	11	Metallbauer	27	Orthopädietechniker	4
Dachdecker	9	Karosserie- und Fahrzeugbauer	9	Zahntechniker	3
Maler und Lackierer	5	Kraftfahrzeugtechniker	12	Gebäudereiniger	12
Gerüstbauer	2	Elektrotechniker	29	Friseure	5

BETRIEBSÜBERGABE

Potenzielle Nachfolgeinteressenten für Ihren Betrieb

Die folgenden Kurzprofile geben einen kleinen Auszug von Nachfolgeinteressenten wieder, die sich bei der Nachfolgezentrale MV registriert haben. Mit einer Registrierung unter

www.nachfolgezentrale-mv.de erfahren Sie, ob ein möglicher Interessent für Ihr Unternehmen dabei ist. Kontaktieren Sie uns für weitere Informationen. Wir unterstützen Sie!

Bitte nehmen Sie gern Kontakt per Mail auf:
nachfolgeboerse@hwk-omv.de

BRANCHE: TISCHLER



Landkreis: Vorpommern-Greifswald

Lebensalter: 44 Jahre

Qualifikation: Tischlermeister

Suchzeitraum: 2-5 Jahre

Foto: © iStock/steveleimages

BRANCHE: MASCHINEN- UND ANLAGENBAU



Landkreis: Mecklenburgische Seenplatte/LR

Lebensalter: 46 Jahre

Qualifikation: Maschinenbau- & Schweißingenieur

Suchzeitraum: 1-2 Jahre

Foto: © iStock/ahmadkayz

BRANCHE: BAU- UND AUSBAUGEWERBE/DIENSTLEISTUNG



Landkreis: Vorpommern-Rügen

Lebensalter: 55 Jahre

Qualifikation: Industriekaufmann / BWL-Studium

Suchzeitraum: ab sofort

Foto: © iStock/steveleimages

BRANCHE: ELEKTRO-/KFZ- UND METALLGEWERBE



Landkreis: Landkreis Rostock

Lebensalter: 38 Jahre

Qualifikation: Wirtschaftsingenieur / Mechatroniker

Suchzeitraum: 1-3 Jahre

Foto: © iStock/ahmadkayz

»Für mich würde kein anderer Beruf infrage kommen«



Kein anderer Beruf würde für mich infrage kommen. Ich möchte in die Fußstapfen meines Vaters treten«, sagte Zimmerer Marius Völkner mit Stolz auf seinen Handwerksberuf bei der feierlichen Freisprechung der Kreishandwerkerschaft Rügen-Stralsund-Nordvorpommern in der Stralsunder Kulturkirche St. Jakobi. Ausgebildet wurde er in der Stephan Wendt Zimmerei & Holzbau in Zingst. Bauunternehmer Stephan Wendt beschäftigt 13 Mitarbeiter und ist ebenfalls stolz auf die Leistungen seines heutigen jungen Mitarbeiters. Ausbildung gehört für ihn zum Unternehmensmanagement. So hat ein neuer Azubi jetzt hier seine Lehre im Dachdeckerhandwerk begonnen.

Der Obermeister der Bauinnung Jan Wirth überreichte dem jungen Zimmerer Marius Völkner in Stralsund den Gesellenbrief, der den Abschluss mit der Note »Sehr gut« dokumentiert. Auch Konditorin Michaela Koch (Ausbildungsbetrieb: Hotel Neptun Rostock) gehörte zu den Besten des Jahrgangs mit dem Gesamtprädikat »Sehr gut«. Kreishandwerksmeister Martin Ratzke sprach insgesamt 47 Handwerkerinnen und Handwerker in der Kulturkirche frei und hob die ehemaligen Auszubildenden damit in den Gesellenstand.

In der Festrede ging Ralf Hermes, Vorstand der IKK – Die Innovationskrankenkasse, unter anderem auf die Bedeutung der dualen Ausbildung und des Meistertitels ein,

um den andere Länder nach seinen Worten Deutschland beneiden.

Präsident Axel Hochschild gratulierte dem fachlichen Nachwuchs im Namen der Handwerkskammer und dankte den Ausbildungsbetrieben für das hohe Engagement. »Es ist erfreulich, dass rund 250 Handwerksbetriebe erstmalig im Kammerbereich ausbilden. Insgesamt konnte mit dem Ausbildungsstart am 1. September mit 1.168 neuen Auszubildenden ein Zuwachs von 15 Prozent im Bereich der Handwerkskammer erreicht werden«, betonte Präsident Hochschild.

Mit 67 Jungesellinnen und -gesellen, die in Greifswald von Kreishandwerksmeister Mario Schmidt im Beisein der Obermeister sowie Gäste aus Wirtschaft und Politik freigesprochen wurden, gehen in neun Gewerken junge und gut ausgebildete Fachkräfte an den Start. Stellvertretend für alle junge Handwerkerinnen und Handwerker gratulierte HWK-Präsident Axel Hochschild Metallbauer Peter Kesselring aus dem Ausbildungsbetrieb Metallbau Muskowitz GmbH. Er beendete seine Ausbildung mit der Note »Sehr gut«. Handwerksunternehmer Fred Muskowitz freut sich, dass der junge Metallbauer jetzt den 18-köpfigen Mitarbeiterstamm stärkt und nach dem sehr guten Abschluss nun auch die Meisterausbildung plant.

BILDUNGSANGEBOTE

ANSPRECHPARTNER DER HANDWERKSKAMMER



Lehrgangsort Rostock:

Alexander Mewes 0381/4549-221
Ulrike Michalok 0381/4549-195

Lehrgangsort Neubrandenburg/Neustrelitz:

Brigitte Gerlach 0395/5593-153
Nicole Oestreich 0395/5593-151

E-Mail-Kontakt: weiterbildung@hwk-omv.de



Foto: © seewerger/rodal.com

WIR MACHEN MEISTER!

In Vorbereitung auf die Meisterprüfungen führt die Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern folgende Vorbereitungslehrgänge durch:

VOLLZEITKURSE

Ausbildung der Ausbilder

(Teil IV der Meisterprüfung)

- 1. November 2021 bis 17. November 2021
Lehrgangsort: Rostock
- 31. Januar 2022 bis 11. Februar 2022
- 13. Juni 2022 bis 24. Juni 2022
- 21. November 2022 bis 2. Dezember 2022
Lehrgangsort: Neubrandenburg

Gepr. Fachfrau/-mann für kaufmännische Betriebsführung

(Teil III der Meisterprüfung)

- 10. Januar 2022 bis 25. Februar 2022
Lehrgangsort: Rostock

Gepr. Kraftfahrzeug-Service-Techniker (Teil I der Meisterprüfung)

- 14. März 2022 bis 27. Mai 2022
Lehrgangsort: Rostock

Kraftfahrzeugtechniker Teil II

- 20. Juni 2022 bis 25. November 2022
Lehrgangsort: Rostock

Teil III der Meisterausbildung

- 28. Februar 2022 bis 1. April 2022
- 8. August 2022 bis 9. September 2022
Lehrgangsort: Neubrandenburg

BERUFSBEGLEITENDE KURSE

LEHRGANGSORT ROSTOCK

Dachdecker Teil I

7. März 2022 bis 29. Juli 2022

Dachdecker Teil II

2. September 2022 bis
14. Oktober 2023

Kraftfahrzeugtechniker Teil II

24. Juni 2022 bis 13. Mai 2023

Maler und Lackierer Teil II

22. Oktober 2021 bis 26. November 2022

Maurer- und Betonbauer Teil I

14. Januar 2022 bis 30. April 2022

Tischler Teil I/II

16. September 2022 bis 23. März 2024

Teil III der Meisterausbildung

14. Januar 2022 bis 11. Juni 2022
19. August 2022 bis 28. Januar 2023

LEHRGANGSORT

NEUBRANDENBURG /
NEUSTRELITZ

Friseur Teil II

22. Februar 2022 bis 23. August 2022
Lehrgangsort: Neubrandenburg

Installateur- und Heizungsbauer Teil I/II

22. Oktober 2021 bis 16. August 2022
19. August 2022 bis 21. September 2024
Lehrgangsort: Neustrelitz

Metallbauer Teil I

12. August 2022 bis 17. Dezember 2022
Lehrgangsort: Neustrelitz

Metallbauer Teil II

17. März 2023 bis 22. Juni 2024
Lehrgangsort: Neubrandenburg

Teil III der Meisterausbildung

1. August 2022 bis 27. April 2023
Lehrgangsort: Neubrandenburg

WEITERBILDUNG

Ausbildung der Ausbilder (Teil IV der Meisterprüfung)

22. Februar 2022 bis 5. Mai 2022
Lehrgangsort: Neubrandenburg

Betriebswirt des Handwerks

21. Januar 2022 bis 27. April 2024
(Wochenende)
Lehrgangsort: Neubrandenburg

Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten im SHK- und Tischlerhandwerk

15. November 2021 bis 26. November 2021
Lehrgangsort: Rostock

Gepr. Fachfrau/-mann für kaufmännische Betriebsführung nach HwO

ab 25. April 2022 (Teilzeit)
Lehrgangsort: Neubrandenburg

Gepr. Kraftfahrzeug-Service-Techniker (Teil I der Meisterprüfung)

1. April 2022 bis 15. Dezember 2022
(Teilzeit)
Lehrgangsort: Rostock
Ab Frühjahr 2022 (Teilzeit)
Lehrgangsort: Neustrelitz

Ausbildung zur Schweißfachkraft nach internationaler

DVS – IIW/EFW – Richtlinie 1111

Gasschweißen (311)

Lichtbogenschweißen (111), E

Metall-Schutzgasschweißen

(131/135/136), MAG

Wolfram-Inertgasschweißen (141), WIG

30 JAHRE INNUNG DES METALLVERARBEITENDEN HANDWERKS



HWK-Hauptgeschäftsführer Jens-Uwe Hopf (r.) gratuliert Obermeister Henryk Ott und seinen Innungskollegen sowie Geschäftsführerin Gabriela Gläwke-Münkwitz zum Jubiläum der Innung.

Die Innung des metallverarbeitenden Handwerks Bad Doberan-Rostock um Obermeister Henryk Ott feierte in Rostock das 30-jährige Jubiläum. Vizepräsident (AG) Jens Meinert und Hauptgeschäftsführer Jens-Uwe Hopf gratulierten im Namen der Handwerkskammer (HWK) und dankten für die gute Zusammenarbeit. Erster Obermeister der Innung war Volker Brockmann, später Präsident der HWK. Viele Jahre engagierten sich ebenfalls Jürgen Fischer, André Kurth und Wilfried Fischer als Obermeister. Das Berufsbild dieser Branche hat sich in den vergangenen drei Jahrzehnten stark gewandelt. Ob in der Konstruktionstechnik, Metallgestaltung oder im Nutzfahrzeugbau – viele handwerkliche Traditionen werden weiter gepflegt. Zahlreiche neue Techniken und Technologien haben zudem längst Einzug gehalten. Im Bereich der HWK werden derzeit 140 Jugendliche im Metallhandwerk ausgebildet.

DEUTSCHES HANDWERKS BLATT

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

ZEITUNGS-AUSGABE für die Handwerkskammern Düsseldorf, Dortmund, Koblenz, zu Köln, Münster, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Rheinland, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

MAGAZIN-AUSGABE für die Handwerkskammern Cottbus, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern, Potsdam

VERLAG
Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-0, Fax: 0211/390 98-79
info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:
Dr. Rüdiger Gottschalk
Vorsitzender des Aufsichtsrates:
Andreas Ehlert
Vorsitzender des Redaktionsbeirates:
Jens-Uwe Hopf

REDAKTION
Postfach 10 29 63, 40020 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-47, Fax: 0211/390 98-39
Internet: www.handwerksblatt.de
info@handwerksblatt.de
Chefredaktion:
Stefan Buhren (v.i.S.d.P.)
Redaktionsleitung: Dagmar Bachem
Redaktion: Kirsten Freund, Lars Otten
Freie Mitarbeit: Melanie Dorda
Online-Redaktion: Bernd Lorenz,
Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich
Freie Mitarbeit: Wolfgang Weitzdörfer
Redaktionsassistent: Gisela Käunicke

REGIONALREDAKTION
Handwerkskammer
Ostmecklenburg-Vorpommern
Hauptverwaltungssitz Rostock
Schwaaner Landstraße 8,
18055 Rostock
Hauptverwaltungssitz Neubrandenburg
Friedrich-Engels-Ring 11
17033 Neubrandenburg

Verantwortlich:
Dipl.-oec. Jens-Uwe Hopf
Pressereferentin:
Anne-Kathrin Klötzer, Tel.: 0381/454 90
Iris Röhner, Tel.: 0395/559 31 10

ANZEIGENVERWALTUNG
WWG Wirtschafts-Werbe GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen
Tel.: 0211/390 98-85, Fax: 0211/30 70 70
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 55
vom 1. Januar 2021 (IVW)
Sonderproduktionen:
Brigitte Klefisch, Rita Lansch,
Claudia Stemick
Tel.: 0211/390 98-60,
Fax: 0211/30 70 70
stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG
Harald Buck, Tel.: 0211/390 98-20,
Fax: 0211/390 98-79
vertrieb@verlagsanstalt-handwerk.de
Deutsches Handwerksblatt Gesamtausgabe
(Zeitung und Magazin)
verbreitete Auflage:
313.457 Exemplare (IVW 4. Quartal 2020)



GESTALTUNG
Bärbel Bereth, Letizia Margherita-Kaune

DRUCK
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung 18 mal jährlich, als Magazin 11 mal jährlich.

Bezugspreis jährlich 30 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

PACK'S AN!



ERSCHEINUNGSDATUM:
29.10.21

ANZEIGENSCHLUSS:
15.10.21

Zeig' uns, was das Handwerk braucht.

Mit **deiner Anzeige** im Deutschen Handwerksblatt Magazin machst du Handwerker in **deiner Region** zu **deinen Kunden**. Ganz exklusiv und zum Sonderpreis!

ANZEIGEN-SONDERPREIS
1/4 Seite 4c: 550 €

ANZEIGEN-SONDERPREIS
1/8 Seite 4c: 365 €



Das Magazin der
Handwerkskammer
Ostmecklenburg-
Vorpommern –
aktuell, regional
und informativ.

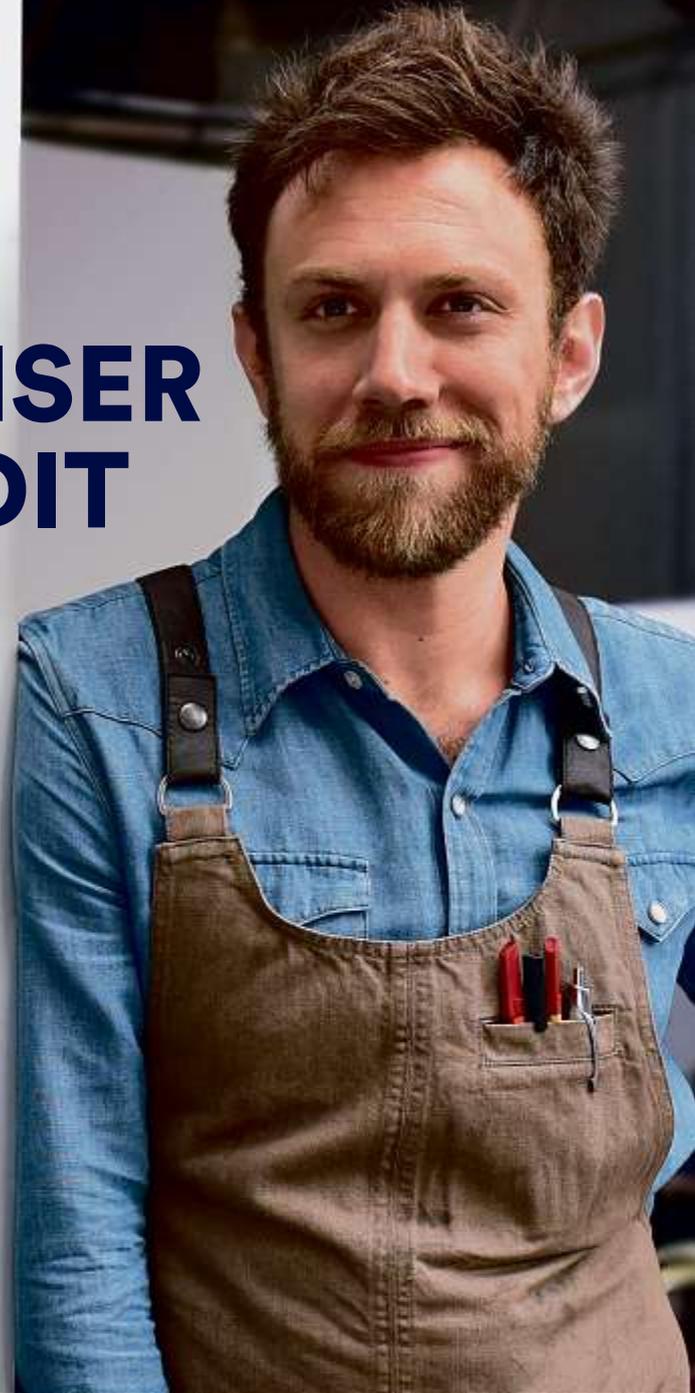
Ansprechpartnerin

Sabine Zerbe, Telefon: 0211/390 98-62
zerbe@verlagsanstalt-handwerk.de

 Deutsches
Handwerksblatt



UNTERSTÜTZT IHRE PLÄNE: UNSER BUSINESS-KREDIT



Einfach und Schnell

- Antrag mit wenigen Unterlagen
- Entscheidung i. d. R. innerhalb von 24 Stunden
- Sonderzahlungen jederzeit möglich

#chefsein

targobank.de/geschaeftskunden

TARGO  **BANK**
GESCHÄFTSKUNDEN